

Vorboten rauer Zeiten auch im Handwerk

Energiekosten, Materialmangel und Konsumzurückhaltung belasten Geschäfte zunehmend
Konjunkturbericht 2 | 2022



Herausgeber:

Zentralverband des Deutschen Handwerks
Deutscher Handwerkskammertag
Unternehmerverband Deutsches Handwerk
Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin

Verantwortlich:

Dr. Constantin Terton, Leiter der Abteilung Wirtschafts-,
Energie- und Umweltpolitik

Redaktion:

René Rimpler, Referatsleiter Volkswirtschaft, Konjunktur und Statistik

Fertigstellung:

1. November 2022

Bildquellen:

Titel: Adobe Stock/studio romantic; Innenteil: amh-online.de

Inhalt

1. Konjunkturentwicklung	5
2. Konjunkturmerkmale	9
Konjunkturmerkmale nach Gewerbegruppen	9
Geschäftslage	11
Beschäftigte	13
Umsatz	15
Auftragsbestand	17
Verkaufspreise	19
Investitionen	21
3. Geschäftsklima	23
4. Kommentare der Fachverbände des Handwerks	24
5. Tabellenanhang	30
6. Frageprogramm	36



1. Konjunktorentwicklung

Hauptmerkmale der Konjunktorentwicklung im 3. Quartal

Trotz der vielfältigen Herausforderungen stellte sich die Geschäftslage im Handwerk noch solide dar. Hohe Energie- und Beschaffungspreise, weiter bestehende Materialengpässe und nicht zuletzt kaufkraftmindernde Effekte der rekordhohen Verbraucherpreisinflation zeigten sich aber bereits als belastende Faktoren. Die Geschäftslagebewertungen der Betriebe fielen entsprechend schwächer aus als vor einem Jahr: Noch 48 Prozent meldeten gute Geschäfte (minus 9 Prozentpunkte), inzwischen 15 Prozent schlechte (plus 4 Prozentpunkte).

Nach Einschätzung der Betriebe werden die Auswirkungen der vorgeannten Belastungsfaktoren jedoch spürbar zunehmen und bereits im 4. Quartal 2022 die Geschäftsentwicklung im Handwerk merklich stärker belasten. Nur noch 10 Prozent der Betriebe erwarten eine bessere Geschäftsentwicklung in den nächsten Monaten, während beinahe viermal so viele von einer Verschlechterung ausgehen (39 Prozent). Vor einem Jahr hatten nur 11 Prozent pessimistische und immerhin 20 Prozent positive Geschäftserwartungen. Vor allem aufgrund dieses drastischen Erwartungsrückgangs brach der Geschäftsklimaindikator für das Handwerk, der Lage und Erwartungen bündelt, von 126 auf 97 Punkte ein (Abb. 1).

Abb. 1:

Geschäftsklimaindikator des Handwerks

Geometrischer Mittelwert aus „guter“ und „schlechter“ Geschäftslage sowie „guten“ und „schlechten“ Geschäftserwartungen. Der Wert von 100 Punkten bildet die Grenze zwischen positiver und negativer Konjunkturlage im Handwerk.

Ab dem 1. Quartal 2018 liegt den Geschäftserwartungen eine veränderte Befragungsmethodik zugrunde. Die ausgewiesenen Werte für die Geschäftserwartungen und das Geschäftsklima sind deshalb nur eingeschränkt mit den Ergebnissen der Vorjahre vergleichbar.

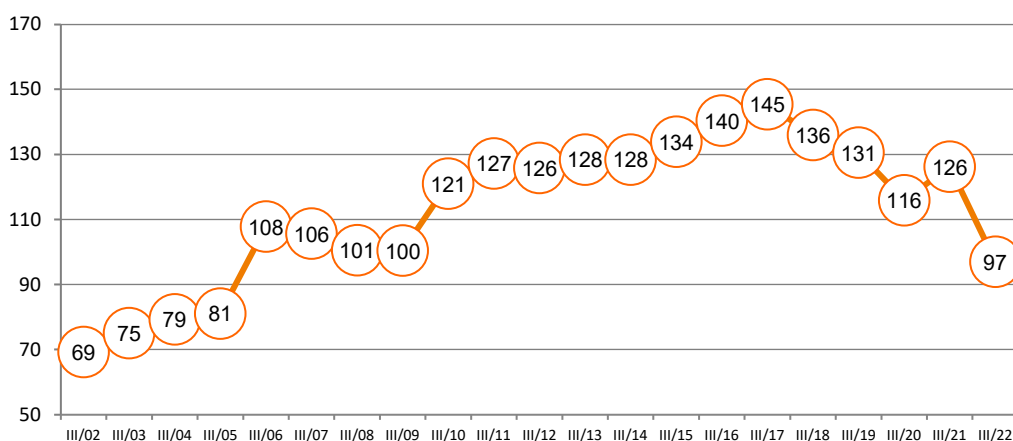
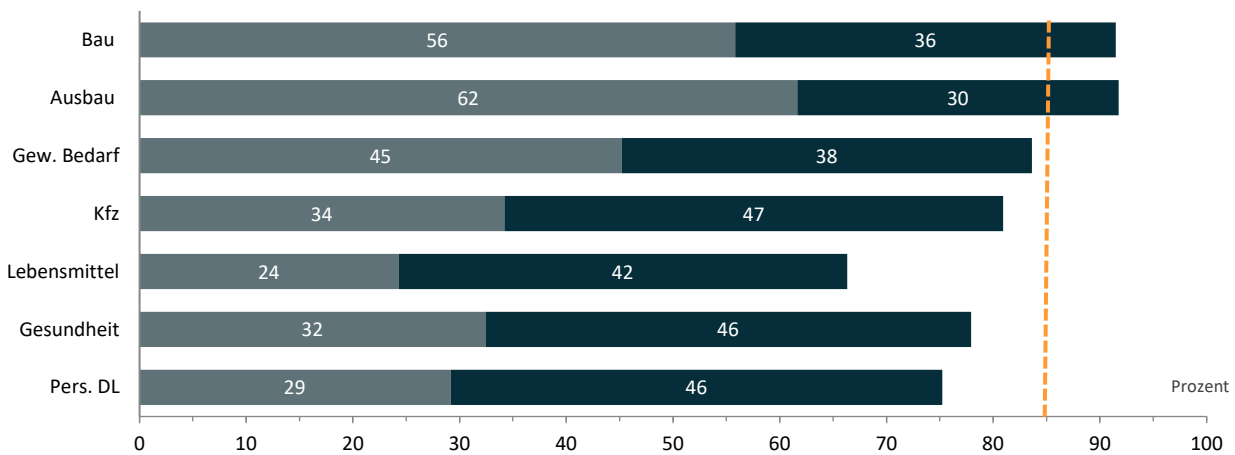


Abb. 2:**Geschäftslage in den Gruppen im 3. Quartal**

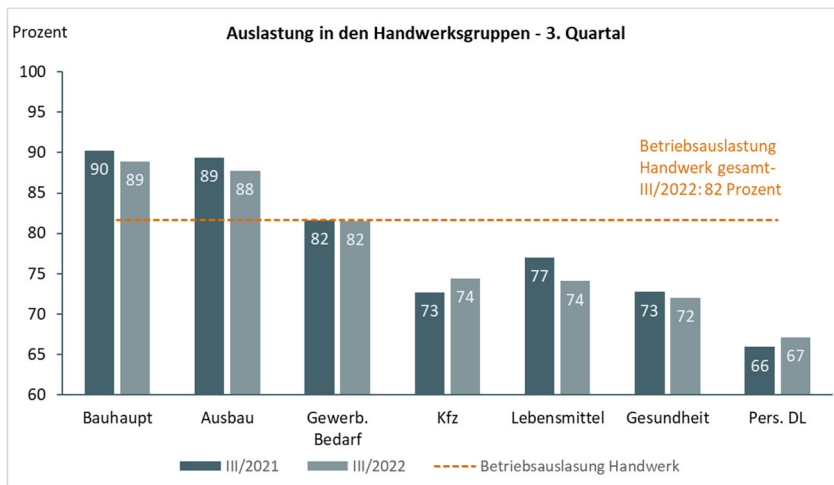
Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage mit „gut“ oder „befriedigend“ bezeichnet haben



Die deutsche Wirtschaft hat seit dem Beginn des Ukraine-Kriegs mit stark gestiegenen Energiepreisen zu kämpfen, während die gestörten Lieferketten sich nur langsam erholten und auch im 3. Quartal 2022 die Mehrheit der Unternehmen vor Probleme stellten. Sowohl die Energiekosten als auch die Lieferengpässe führten im Verarbeitenden Gewerbe auch bereits zu Produktionsdrosselungen und belasteten die Exporte der deutschen Wirtschaft. Nachdem sich insbesondere der Konsum von, in der Corona-Pandemie nur mit Einschränkungen verfügbaren, Dienstleistungen zu Jahresbeginn erholte, zeigten sich zuletzt auch hier deutliche Brems Spuren. Die Verbraucher spüren die inflationsbedingt hohen realen Kaufkraftverluste und schränkten ihren Konsum zunehmend ein. Davon war, im Gegensatz zu den Corona-Jahren, auch der gesamte Einzelhandel betroffen. Noch einmal deutlich stärker als die Verbraucherpreise erhöhten sich die Baupreise. Zusammen mit der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturertrübung führte diese Entwicklung ab dem 2. Quartal 2022 zu deutlichen Rückgängen der Bauinvestitionen – insbesondere beim Wohnungs- und dem gewerblichen Bau. Alle genannten Faktoren werden zumindest noch im Winterhalbjahr 2022/2023 Bestand haben und die Konjunktur belasten. Hinzu kommt die weiterhin nicht gebannte Gefahr, die von der Corona-Pandemie ausgeht. Die deutsche Wirtschaftsleistung dürfte unter diesen Vorzeichen in den nächsten Quartalen insgesamt schrumpfen.

In ausnahmslos allen Gewerbegruppen des Handwerks fielen die Geschäftslagebewertungen im 3. Quartal 2022 schlechter aus als vor einem Jahr. Vor allem in den konsumnahen Handwerksbereichen erreichten die Lageurteile nur ein schwaches Niveau. Bei den Lebensmittelhandwerken meldeten dabei sogar wieder mehr Betriebe schlechte (34 Prozent) als gute Geschäfte (24 Prozent). Stark gestiegene Energiepreise und hohe Einkaufspreise für Rohstoffe führten bei Bäckern, Fleischern und Konditoren zu deutlich steigenden Absatzpreisen, die vor dem Hintergrund realer Einkommenseinbußen nicht alle Kunden mittrugen. Ähnlich war die Situation bei den privaten Dienstleistern im Handwerk, wo die Geschäftslage allerdings per saldo noch knapp positiv bewertet wurde (Geschäftslageindikator: plus 4 Punkte). In den Gesundheitshandwerken lag

Abb. 3
Auslastung der Handwerksgruppen



der Indikator mit 10 Punkten zwar noch etwas höher, erreichte aber weniger als ein Drittel seines Niveaus aus dem Herbst 2021. Anhaltende Engpässe bei der Verfügbarkeit von Fahrzeugen und Ersatzteilen belasteten weiterhin die Geschäfte der Kfz-Gewerke. Gegenüber dem Vergleichsquartal meldeten 2 Prozentpunkte der Betriebe mehr schlechte Geschäfte (19 Prozent), während ein Prozentpunkt weniger gute Noten vergab (34 Prozent). Weiterhin überwiegend zufrieden zeigten sich hingegen die Bau- und Ausbau- sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Die Bautätigkeit ging zwar auf hohem Niveau etwas zurück, reichte allerdings noch immer aus, um die betrieblichen Kapazitäten gut auszulasten. Mit 47 bzw. 53 Punkten (minus 18 bzw. minus 14 Zähler) erreichten die Geschäftslageindikatoren der Bau- und Ausbaugewerke erneut Höchstwerte im Vergleich der Gewerbegruppen. Produktionsdrosselungen der Industrie ließen die Geschäftslage der handwerklichen Zulieferer zurückgehen. Aber noch immer sind hier fast dreimal so viele Betriebe zufrieden (45 Prozent) wie unzufrieden (16 Prozent).

Trotz der hohen Preissteigerungsraten zeigten die (nominalen) Umsatzbeurteilungen der Betriebe für das 3. Quartal nur eine stabile Umsatzentwicklung an. Jeweils 26 Prozent der Betriebe berichteten von rückläufigen und von steigenden Umsätzen. Der Umsatzindikator sank um 7 Zähler auf 0 Punkte. Mit Ausnahme der Bau- und Ausbaugewerke entwickelten sich die Umsätze aller Handwerksbereiche rückläufig. Besonders deutlich in den konsumnahen Lebensmittel-, privaten Dienstleistungs- und Gesundheitshandwerken.

Im Vorjahresvergleich stabil zeigte sich die Auslastung der Betriebskapazitäten im Handwerk, die weiterhin bei 82 Prozent lag. Mit Ausnahme der Lebensmittelgewerke, wo die Kapazitätsauslastung um 3 Prozentpunkte auf 74 Prozent zurückging, lag diese in den Gewerbegruppen weitestgehend auf dem Vorjahresniveau. Rückläufig entwickelten sich die Auftragsbestände im Handwerk. Mit minus 6 Punkten (III/2021: 13 Punkte) signalisierte der Auftragsindikator ein spürbares Abschmelzen der Auftragspolster. Dieses fand in allen Handwerksbereichen mit Ausnahme der Ausbaugewerke statt. Im Vorjahresvergleich zugenommen haben die Auftragsreichweiten (plus 1,1 auf 10,2 Wochen), die allerdings

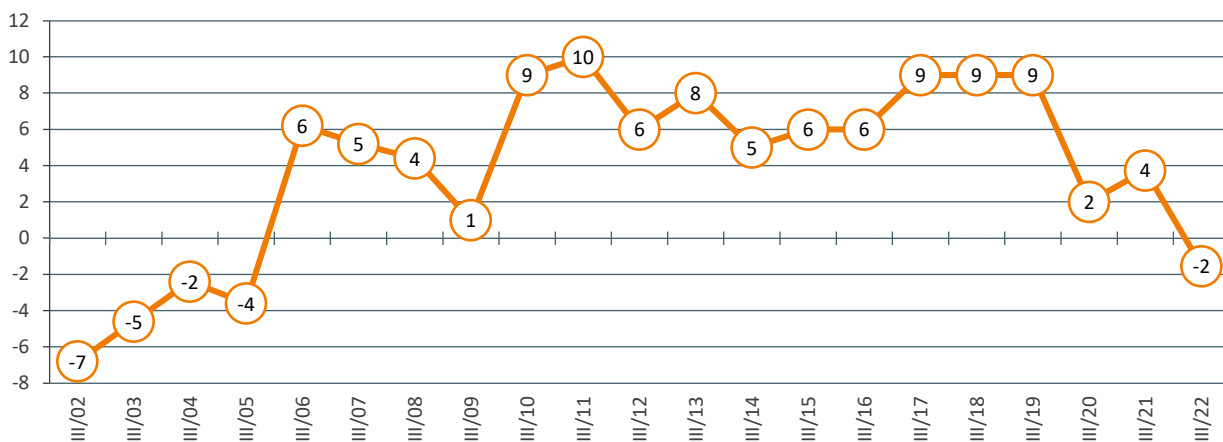
gegenüber dem Rekordstand aus dem Frühjahr 2022 (11 Wochen) bereits wieder zurückgingen. Mit 15,1 und 12,8 Wochen fielen die Wartezeiten für die Kunden in den Bau- sowie den Ausbaugewerken erneut am längsten aus.

Wieder rückläufig zeigte sich die Beschäftigung im Handwerk. Nachdem der Beschäftigungsindikator mit plus 4 Punkten im 3. Quartal 2021 noch einen Beschäftigungsaufbau signalisierte, zeigte er im Herbst 2022 mit minus 2 Punkten einen leichten Rückgang an. Ein leichtes Beschäftigungsplus gab es allein in den Ausbau- und Gesundheitshandwerken. Lebensmittel- und private Dienstleistungsgewerke verloren deutlich an Beschäftigung. Das lag in vielen Gewerken auch an fehlenden Fachkräften und Auszubildenden für die Besetzung offener Stellen.

Auch die Investitionen litten unter der schlechteren Geschäftslage und der hohen Verunsicherung über den weiteren Geschäftsverlauf. Der Investitionsindikator sank um 10 Zähler auf minus 8 Punkte. Alle Gewerbegruppen des Handwerks senkten dabei die Investitionsvolumina – am deutlichsten die Lebensmittelhandwerke.

Hohe Energie- und Beschaffungspreise führten zu deutlich steigenden Erzeugungskosten. 62 Prozent der Handwerksbetriebe (plus 15 Prozentpunkte) berichteten von Preisanhebungen im 3. Quartal 2022, weiterhin nur 3 Prozent von Preissenkungen. Der Indikator für die Verkaufspreise im Handwerk lag mit 59 Punkten nur knapp unter seinem Allzeithoch aus dem Frühjahr 2022 (61 Punkte). Aufgrund der flächendeckenden Betroffenheit von den stark gestiegenen Energiekosten wäre allerdings ein noch größerer Anteil von Betrieben, die von Preisanhebungen berichteten, zu erwarten gewesen. Das zeigt noch einmal, dass die Preiserhöhungsspielräume vieler Betriebe begrenzt oder bereits ausgeschöpft sind und diese mit sinkenden Margen kalkulieren müssen.

Abb. 4
Saldo aus gesteigener und gesunkener Beschäftigung





2. Konjunkturmerkmale

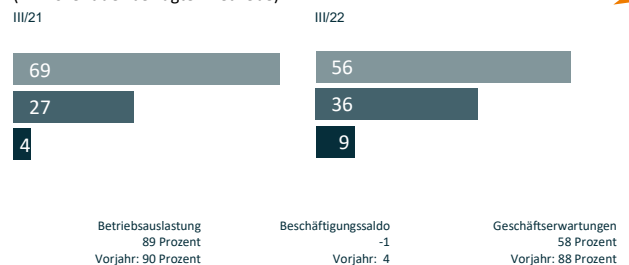
Konjunkturmerkmale nach Gewerbegruppen

Bau

Die Baukonjunktur schwächte sich infolge hoher Baupreise und unsicherer Konjunkturperspektiven spürbar ab. Deutlich weniger Betriebe berichteten von guten (minus 13 Prozentpunkte), erkennbar mehr von schlechten Geschäften (plus 5 Prozentpunkte). Die Auftragspolster gingen bereits leicht zurück, während Auftragsreichweiten und Betriebsauslastung auf hohem Niveau verblieben. Die Geschäftserwartungen fallen deutlich schlechter aus als in der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008/2009.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

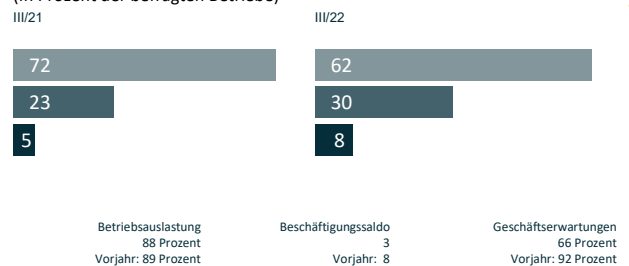


Ausbau

Trotz der Sonderkonjunktur bei energetischen Sanierungen verschlechterte sich auch die Geschäftslage der Ausbaubetriebe deutlich. Noch 62 Prozent der Ausbaubetriebe meldeten eine gute, inzwischen 8 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Bei weitgehend stabiler betrieblicher Auslastung wuchsen die Auftragsbestände und Auftragsreichweite noch einmal an – auch weil viele offene Stellen weiter unbesetzt blieben. Auch hier fällt der Blick in die Zukunft klar negativ aus.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

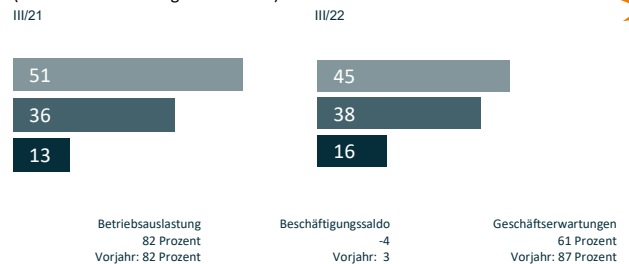


Gewerblicher Bedarf

Die handwerklichen Zulieferer und unternehmensnahen Dienstleister spürten vor allem einen Nachfrage-rückgang aus der Industrie, die auf hohe Energiepreise und fehlende Materialien teilweise mit Produktionsverringerungen reagierte. Auch wenn die Betriebskapazitäten weiter gut ausgelastet waren und die Auftragsreichweiten hoch blieben, erwarten die Betriebe für die nächsten Monate einen Einbruch bei der Auftrags- und Geschäftslage.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

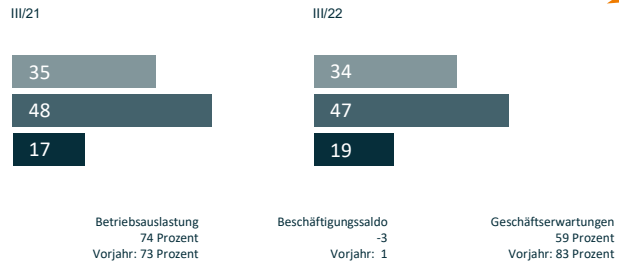


Kraftfahrzeuge

Anhaltende Engpässe bei der Verfügbarkeit von Ersatzteilen, Fahrzeugen für den Verkauf und als Basis für Spezialfahrzeuge erschwerten weiterhin die Geschäfte der Kfz-Handwerke. Ein Drittel der Betriebe war zufrieden, ein Fünftel unzufrieden mit seiner Geschäftslage. Die Beschäftigung ging dabei erneut leicht zurück. Auch hier brechen die Geschäftserwartungen für die Folgemonate regelrecht ein.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

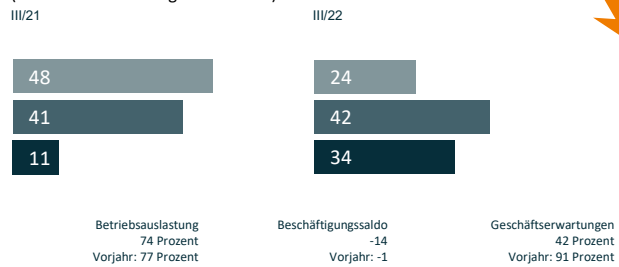


Lebensmittel

Hohe Energiekosten, aber auch hohe Einkaufspreise für Rohstoffe belasteten die Geschäfte der Lebensmittelhandwerke. Nur noch halb so viele Betriebe berichteten von guten, dafür mehr als dreimal so viele von einer schlechten Geschäftsentwicklung. Aufgrund der schlechteren Auftragslage wurden Verkaufspunkte geschlossen und deutlich Beschäftigung abgebaut. Ausgesprochen pessimistisch fallen die Geschäftserwartungen aus.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

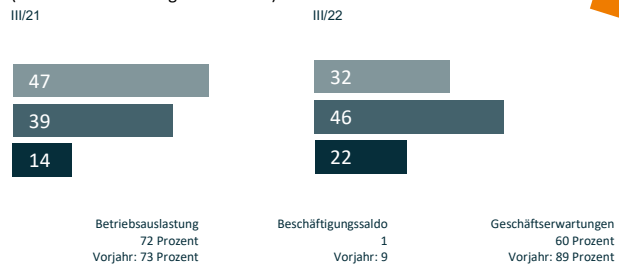


Gesundheit

Auch die Gesundheitshandwerke spürten das schwache Konjunkturmilieu deutlich. 15 Prozentpunkte weniger als vor einem Jahr meldeten eine gute, 8 Prozentpunkte mehr eine schlechte Geschäftslage. Die Betriebskapazitäten waren ähnlich stark ausgelastet, die Beschäftigtenzahlen zeigten sich stabil. Die Auftragslage und die Geschäftserwartungen verschlechterten sich auch hier spürbar.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

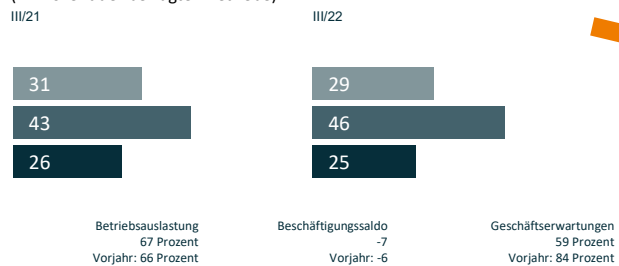


Persönliches Dienstleistungsgewerbe

Reale Einkommenseinbußen und Konsumzurückhaltung der Verbraucher verhindern die weitere Erholung der handwerklichen privaten Dienstleister nach der Corona-Krise. Die Geschäftslageurteile fielen ähnlich aus wie im Herbst 2021. Dabei sanken die Beschäftigtenzahlen in den Betrieben erneut, genauso wie die Umsätze und Auftragsbestände. Die Erwartungen für den weiteren Geschäftsverlauf verschlechtern sich deutlich und waren nur zu Beginn der Corona-Pandemie negativer.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)



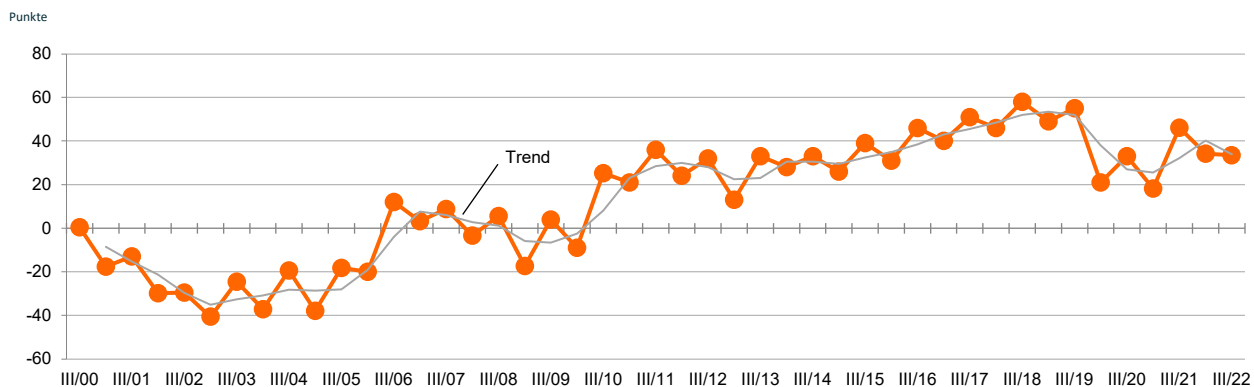
Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Geschäftslage

Geschäftslage im Handwerk

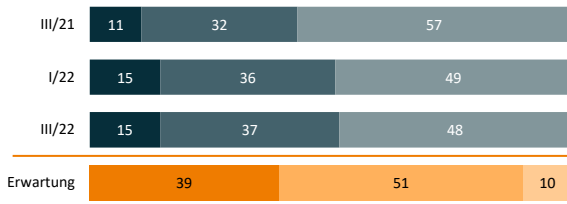
(Saldo aus den Meldungen einer guten und schlechten Geschäftslage)



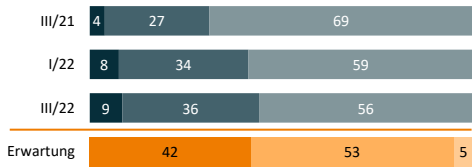
Trotz schwieriger Rahmenbedingungen zeigte sich die Geschäftslage der Handwerksbetriebe – zumindest im Berichtsquartal – weiterhin robust. Die Betriebe kämpften mit Lieferengpässen sowie hohen Beschaffungs- und Energiepreisen. Zudem griffen private Abnehmer infolge deutlich spürbarer, realer Kaufkraftverluste seltener zu handwerklich hergestellten Waren oder Lebensmitteln. Für das 3. Quartal 2022 meldete aber noch beinahe jeder zweite Handwerksbetrieb (48 Prozent) eine gute Geschäftslage. Gegenüber dem Vorjahresquartal war das ein spürbarer Rückgang (minus 9 Prozentpunkte). Angestiegen ist zugleich der Anteil der Betriebe mit schlechter Geschäftslage (plus 4 Prozentpunkte auf 15 Prozent). Der Geschäftslageindikator für das Handwerk – der Saldo aus positiven und negativen Geschäftslageurteilen – fiel deutlich um 13 Zähler auf 33 Punkte. Klar negativ sind die Erwartungen der Handwerkerinnen und Handwerker: Nur 10 Prozent erwarten eine verbesserte Geschäftsentwicklung (minus 10 Prozentpunkte), 39 Prozent eine verschlechterte (plus 28 Prozentpunkte). Die absehbar weiter steigenden Energiekosten, die Kaufzurückhaltung der Verbraucher und die gesamtwirtschaftliche Konjunkturabkühlung lassen den Pessimismus wachsen.

In allen Gewerbegruppen fielen die Geschäftslageurteile schlechter aus als vor einem Jahr. Vor allem in den konsumnahen Lebensmittel- und privaten Dienstleistungsgewerken, aber auch in den Gesundheitshandwerken wurde die Geschäftslage schwach bewertet. In den Lebensmittelgewerken meldeten sogar deutlich mehr Betriebe schlechte (34 Prozent) als gute (24 Prozent) Geschäfte. Insgesamt noch gut fielen die Lageurteile hingegen weiterhin bei Bau- und Ausbauhandwerken aus, allerdings sanken die Geschäftslageindikatoren auch hier deutlich um 18 bzw. 13 Zähler. Infolge hoher Kostensteigerungen, steigender Zinsen und der schwachen Konjunktur werden Aufträge storniert und das Neugeschäft bricht ein. Produktionsbeeinträchtigungen der Industrie durch fehlendes Material und hohe Energiepreise spüren die handwerklichen Zulieferer, deren Geschäftslageindikator um 9 Zähler auf 29 Punkte zurückging. Alle Gewerbegruppen rechnen mit einem spürbaren Einbruch bei der Geschäftsentwicklung. Besonders pessimistisch blicken die Lebensmittel- und die Bauhauptgewerke auf die nächsten Monate.

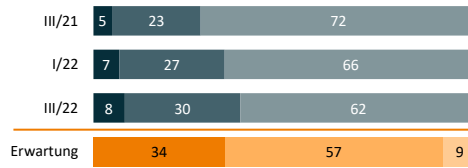
Gesamthandwerk



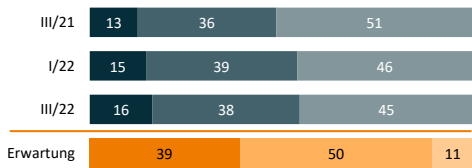
Bau



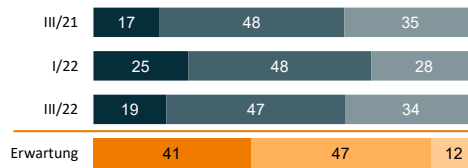
Ausbau



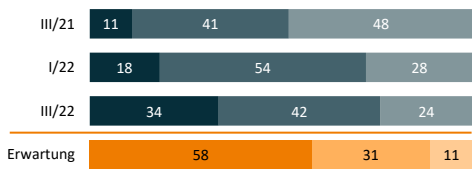
Gewerblicher Bedarf



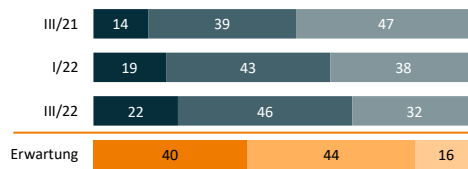
Kraftfahrzeuge



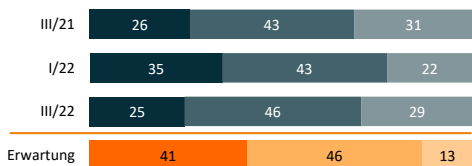
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



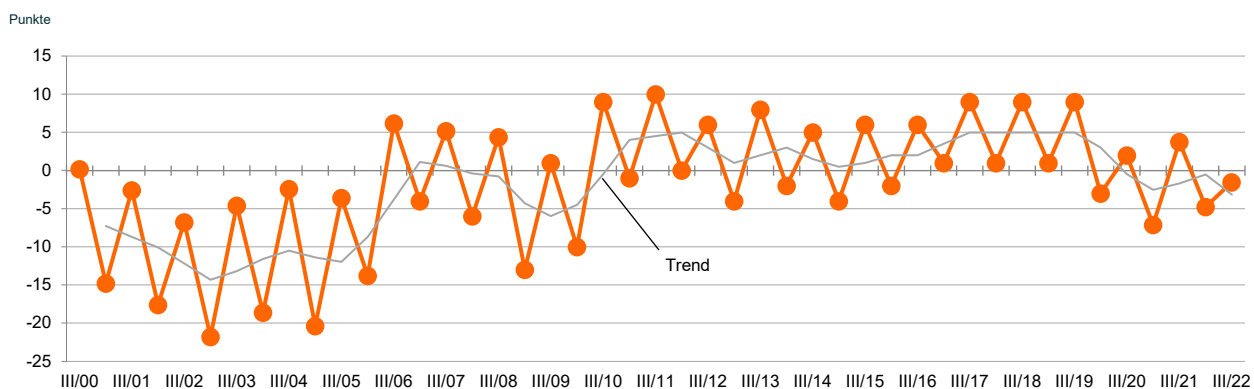
Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Beschäftigte

Beschäftigungsentwicklung im Handwerk

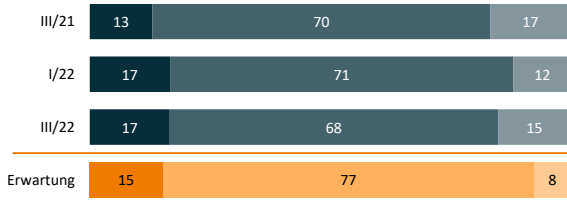
(Saldo aus den Meldungen über mehr oder weniger Beschäftigte)



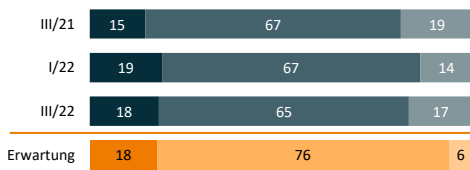
Die Mitarbeiterzahlen in den Betrieben entwickelten sich im 3. Quartal 2022 per saldo rückläufig. Die gedämpfte Geschäftsentwicklung, aber auch die weiter anhaltenden Fachkräfteengpässe in vielen Handwerken, führten dazu, dass weniger Betriebe (minus 2 Prozentpunkte auf 15 Prozent) zusätzliche Beschäftigte einstellen (konnten). Zugleich meldeten 4 Prozentpunkte mehr als im Herbst 2021 einen Rückgang ihrer Beschäftigtenzahlen (17 Prozent). Der Beschäftigungsindikator für das Handwerk, der positive und negative Meldungen der Betriebe zur Beschäftigungsentwicklung zusammenfasst, sank spürbar um 6 Zähler auf minus 2 Punkte. Die Beschäftigungspläne spiegeln die negativen Geschäftserwartungen wider: 15 Prozent der Betriebe wollen ihre Belegschaften verkleinern, nur 8 Prozent vergrößern.

Die Mehrzahl der Handwerksbranchen hat im Berichtsquartal per saldo an Beschäftigung verloren. Beschäftigungszuwächse gab es allein in den Ausbaugewerken (Beschäftigungssaldo: plus 3 Punkte) und den Gesundheitsgewerken (plus 1 Punkt) – wobei unter den Ausbaubetrieben vor allem die mit der Energie- und Klimaeffizienz befassten Gewerke erneut Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinzugewonnen haben dürften. Von deutlichen Beschäftigungsverlusten berichteten die konsumnahen Lebensmittel- und privaten Dienstleistungsgewerke, die infolge stark gestiegener Kosten für Energie und Rohstoffe mit einer zunehmenden Zurückhaltung der privaten Verbraucher konfrontiert waren. In den Lebensmittelgewerken hat jeder vierte Betrieb seine Belegschaften verkleinert, während nur 11 Prozent der Betriebe zusätzliche Beschäftigung geschaffen haben. Bei den privaten Dienstleistern verringerten doppelt so viele Betriebe die Beschäftigung (14 Prozent) wie diese erhöhten (7 Prozent). Die Beschäftigungserwartungen fallen in allen Gewerbegruppen deutlich negativ aus. Mit Blick auf die verschlechterte Auftragslage und das herannahende Winterquartal haben vor allem die Baubetriebe zurückhaltende Beschäftigungspläne (Indikatorwert: minus 12 Punkte). Die Lebensmittelgewerke sehen aufgrund ihrer massiv gestiegenen Herstellungskosten eine Fortsetzung des Nachfrageeinbruchs nach handwerklich hergestellten Lebensmitteln. Beschäftigungsperspektiven für zusätzliches Personal sind bei Bäckern, Fleischern und Konditoren demzufolge kaum gegeben (Indikatorwert: minus 22 Punkte).

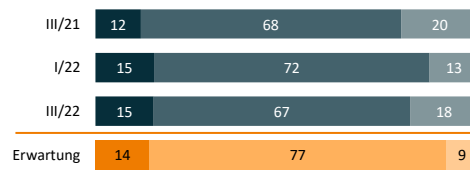
Gesamthandwerk



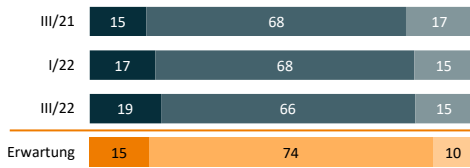
Bau



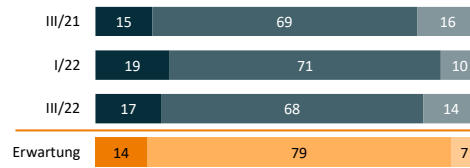
Ausbau



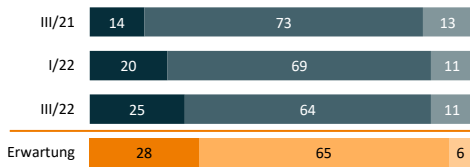
Gewerblicher Bedarf



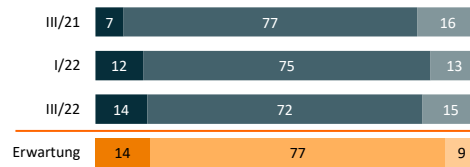
Kraftfahrzeuge



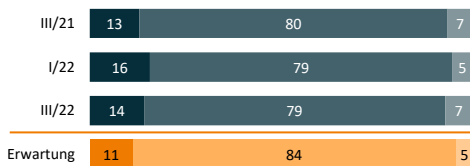
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



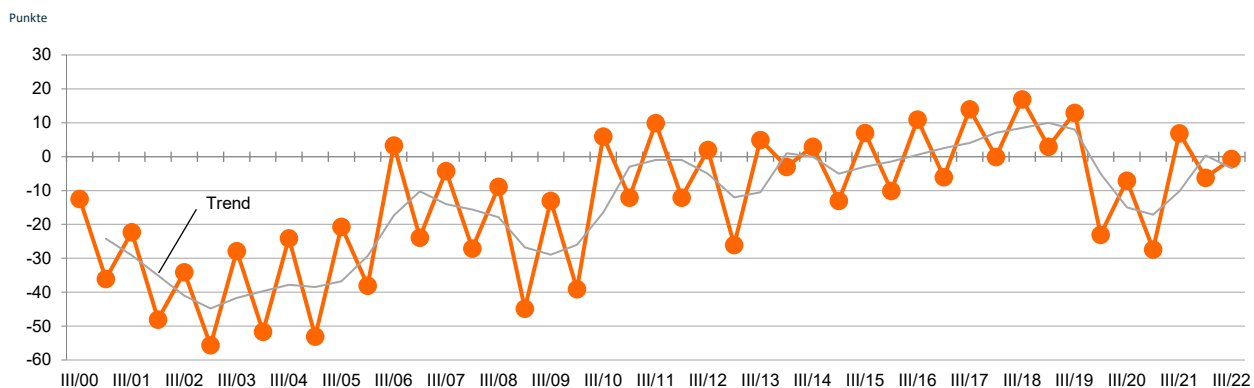
Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Umsatz

Umsatzlage im Handwerk

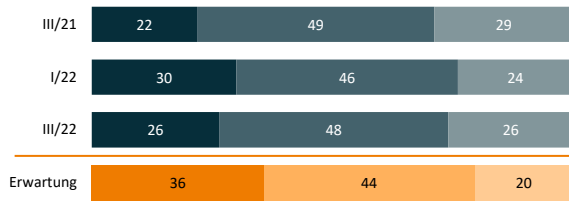
(Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Umsätze)



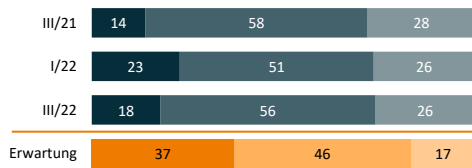
Die Umsatzentwicklung wurde von den Betrieben im Gesamthandwerk noch überwiegend zufriedenstellend bewertet. Jeweils 26 Prozent berichteten von steigenden oder abnehmenden Umsätzen, 48 Prozent von gleichbleibenden. Im Vergleich zum Herbst 2021 sank der Umsatzindikator – der Saldo aus positiven und negativen Umsatzmeldungen – um 7 Zähler auf neutrale 0 Punkte. Die Entwicklung der nominalen Umsätze wurde dabei allerdings von den hohen Preissteigerungsraten der letzten Quartale begünstigt. Die realen, preisbereinigten Umsätze dürften hingegen in der Mehrzahl der Betriebe zuletzt rückläufig gewesen sein, auch weil der überwiegende Teil der Betriebe seine gestiegenen Kosten nur anteilig oder sogar gar nicht an die Abnehmer weitergeben konnte. Mit der Folge, dass die Gewinnmargen erodierten oder Aufträge sogar zum Verlustgeschäft für die Betriebe wurden. Für die Folgequartale haben die Handwerksbetriebe rückläufige Umsatzerwartungen: Noch jeder Fünfte kalkuliert mit steigenden Umsätzen, während mehr als ein Drittel Umsatzeinbußen erwartet (36 Prozent).

Umsatzzuwächse meldeten im 3. Quartal 2022 allein die Bau- und Ausbauhandwerke (Umsatzindikatoren: plus 8 und plus 12 Punkte). Deren Umsätze dürften aber vor allem aufgrund der starken Zunahme der Baupreise gewachsen sein, während die Bautätigkeit sich im Berichtsquartal weiter abkühlte. Deutlich negativ war die Umsatzentwicklung hingegen in den konsumnahen Lebensmittel- und privaten Dienstleistungsgewerken sowie den Gesundheitshandwerken (Indikatorwerte: minus 17 Punkte oder schlechter). Kostengetriebene Preisanpassungen der Lebensmittelbetriebe und der privaten Dienstleister senkten die Nachfrage der privaten Kunden. Auch die Gesundheitshandwerke, wo viele Preise vertraglich mit den Krankenkassen geregelt sind, spürten diesen Nachfragerückgang, auch wenn hier Preisanpassungen deutlich seltener stattfanden. Ein Mangel an Fahrzeugen für den Verkauf, aber auch die zunehmende Zurückhaltung der Konsumenten bei größeren Anschaffungen, führten per saldo auch in den Kfz-Gewerken erneut zu Umsatzeinbußen (Indikatorwert: minus 11 Punkte). Alle Handwerksbereiche gehen für die Folgequartale von sinkenden Umsätzen aus. Dabei ist der Pessimismus in den Lebensmittel- und privaten Dienstleistungsgewerke am größten. Hier gehen jeweils mehr als doppelt so viele Betriebe von abnehmenden als von steigenden Erlösen aus.

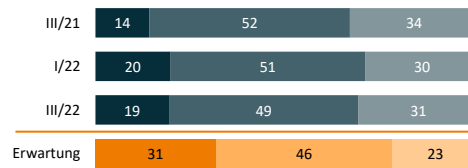
Gesamthandwerk



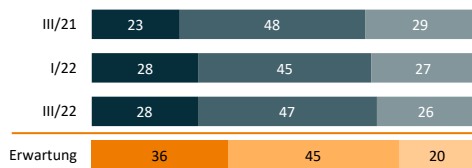
Bau



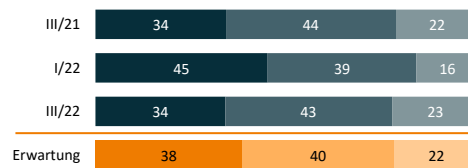
Ausbau



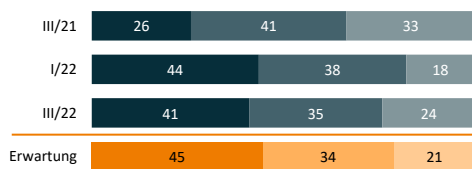
Gewerblicher Bedarf



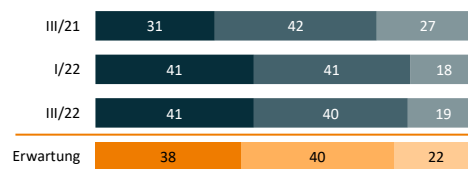
Kraftfahrzeuge



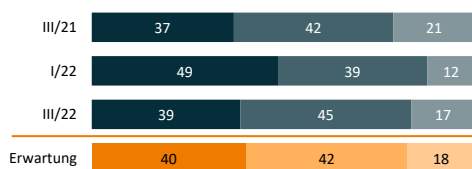
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



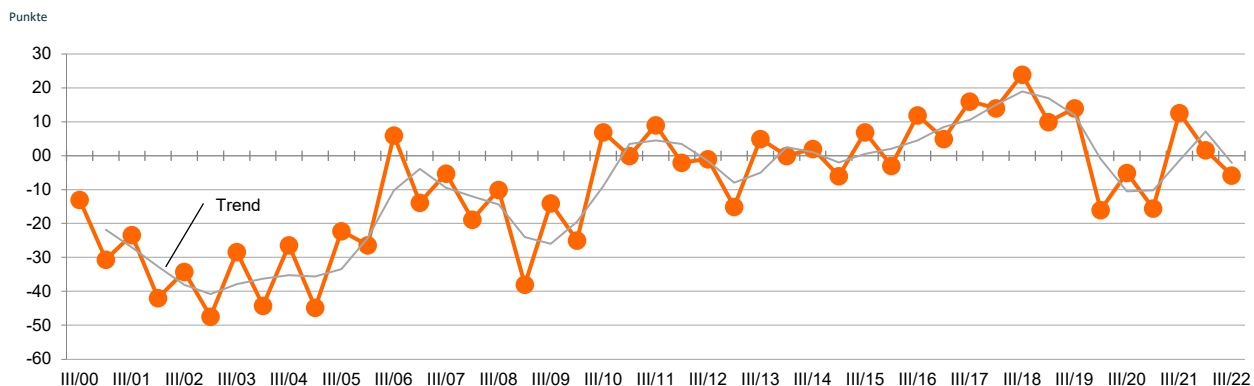
Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Auftragsbestand

Entwicklung der Auftragsbestände im Handwerk

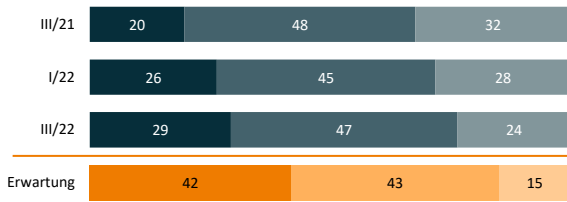
(Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Auftragsbestände)



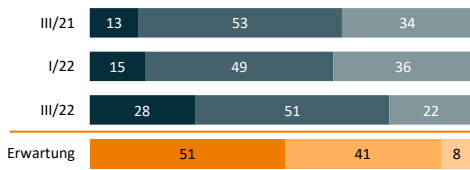
Rückläufig entwickelten sich im Berichtsquartal auch die Auftragsbestände der Handwerksbetriebe. Dabei dürfte die deutliche Zunahme der Angebotspreise in den letzten Quartalen zum einen zur Stornierung bereits bestehender Aufträge geführt haben und zum anderen die Zahl der Neuaufträge deutlich hat sinken lassen. Dass fehlendes Material weiterhin zu Verzögerungen bei der Auftragserbringung führte, dürfte hingegen stützend auf die Auftragsbestände gewirkt haben, auch wenn daraus für die Betrieben keine zusätzlichen Umsätze resultierten. Nur noch 24 Prozent der Betriebe meldeten eine Zunahme ihrer Auftragsbestände (minus 8 Prozentpunkte), während nun 29 Prozent von einer Abnahme berichteten (plus 9 Prozentpunkte). Der Indikator für die Auftragsentwicklung im Handwerk brach von plus 12 auf minus 5 Punkte ein. Die Auftragsreichweite im Gesamthandwerk stieg hingegen gegenüber dem 3. Quartal 2021 noch einmal um 1,1 auf 10,2 Wochen an. Gegenüber dem Frühjahr 2022 (11,0 Wochen) zeigt sich aber auch hier ein erster Dämpfer. Der absehbare Konjunkturdämpfer schlägt sich auch in den Erwartungen für die Entwicklung der Auftragsbestände nieder: Mit 42 Prozent erwarten beinahe dreimal so viele Betriebe abnehmende wie zunehmende Auftragsbestände (15 Prozent).

Einzig in den Ausbauhandwerken nahmen die Auftragspolster im Berichtszeitraum noch einmal zu. Auch durch die hohe Nachfrage nach energetischen Modernisierungen konnte hier noch knapp ein Drittel (31 Prozent) der Betriebe seinen Auftragsbestand erhöhen (minus 8 Prozentpunkte). Aber auch doppelt so viele Ausbaubetriebe wie zuvor (22 Prozent) meldeten sinkende Auftragspolster. Die übrigen Handwerksbranchen spürten bereits eine wachsende Zurückhaltung. Sei es beim Bau von Wohnungen, dem Kauf von Fahrzeugen oder der Nachfrage der Industrie nach handwerklichen Vorprodukten. Besonders ausgeprägt war die Zurückhaltung der Konsumenten in den Lebensmittel-, Gesundheits- und privaten Dienstleistungsgewerken zu spüren. Hier sparten die Verbraucher, indem sie auf nicht-handwerkliche Alternativen auswichen, Anschaffungen aufschoben oder gleich ganz darauf verzichteten. Für die kommenden Monate erwarten alle Gewerbegruppen weitere deutliche Rückgänge bei ihren Auftragsbeständen.

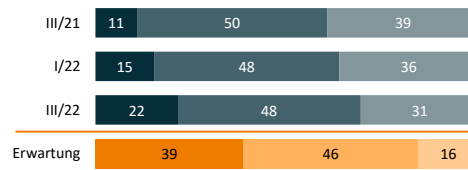
Gesamthandwerk



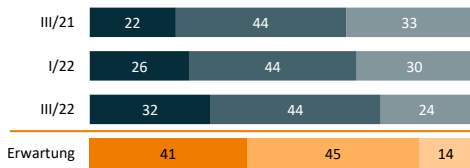
Bau



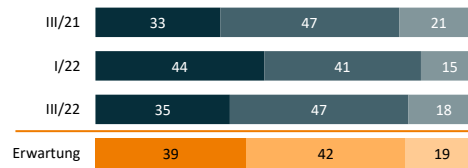
Ausbau



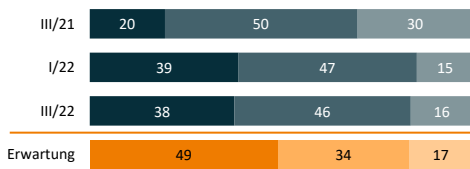
Gewerblicher Bedarf



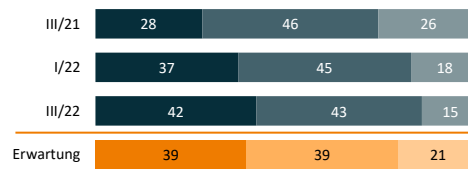
Kraftfahrzeuge



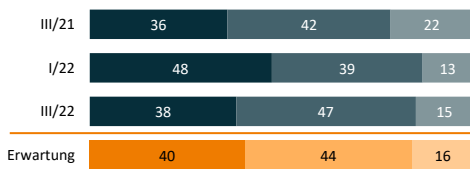
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



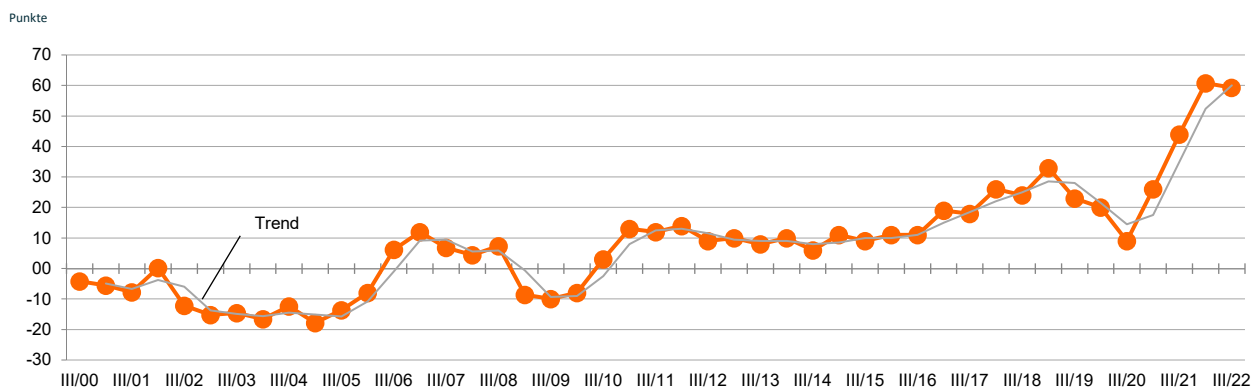
Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Verkaufspreise

Verkaufspreisentwicklung im Handwerk

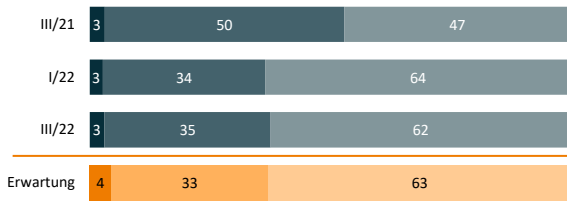
(Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Verkaufspreise)



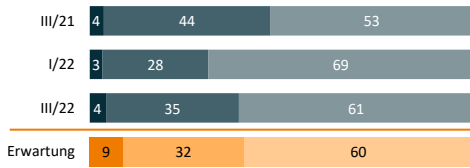
Ihre Absatzpreise mussten die Betriebe erneut auf breiter Front erhöhen (62 Prozent). Dies taten zwar etwas weniger Betriebe als im Frühjahr 2022 (64 Prozent), aber auch deutlich mehr als im Herbst 2021 (47 Prozent). Aufgrund der im Vorjahresvergleich drastisch höheren Energiekosten – vor allem für Erdgas und Strom – wäre allerdings ein deutlich größerer Anteil, der von Preisanhebungen berichtete, zu erwarten gewesen. Es bestätigte sich, dass ein nicht unerheblicher Teil der Handwerksbetriebe seine gestiegenen Kosten nicht an die Abnehmer weitergeben konnte. Der Indikator für die Verkaufspreise im Handwerk lag im 3. Quartal 2022 mit 59 Punkten nur knapp unter seinem Rekordwert aus dem Frühjahr 2022 (61 Punkte) und 15 Zähler über dem Wert des 3. Quartals 2021. Sicher ist bereits, dass auf die Betriebe weiter stark steigende Energiekosten zukommen, da die höheren Preise für Strom und Gas erst sukzessive von den Versorgern an die Abnehmer weitergereicht werden. Dementsprechend hoch fällt der Anteil der Betriebe aus, die davon ausgehen, weitere Preisanhebungen vornehmen zu müssen. 63 Prozent gehen von (weiteren) Erhöhungen ihrer Verkaufspreise in den nächsten Monaten aus, nur 4 Prozent von Preissenkungen.

Besonders hoch fiel der Kostendruck in den Bau- und Ausbau- sowie den Lebensmittel- und Kfz-Gewerken aus, wo jeweils mindestens 61 Prozent der Betriebe Absatzpreise erhöhen mussten. In den Bau- und Ausbaubetrieben wirkten sich vor allem hohe Beschaffungspreise, bspw. für Anlagen der Haustechnik, aber auch die weiterhin hohen Benzinpreise kostensteigernd aus. Die Lebensmittel- und Kfz-Gewerke spürten die stark gestiegenen Strom- und Gaspreise beim Betrieb ihrer Öfen oder elektrischen Anlagen in den Werkstätten, hinzu kamen bspw. starke Preisanstiege für Agrarrohstoffe. Dass in den Gesundheitsbetrieben deutlich seltener Preise erhöht wurden (30 Prozent), hing auch mit den vertraglich festgelegten Preisen für viele Medizinprodukte zusammen. Bei den privaten Dienstleistern beschränkten die fehlende Zahlungsbereitschaft der Kunden oder festgelegte Preise im Zuge öffentlicher Beschaffungen, bspw. bei für Krankenhäusern tätigen Textilreinigungen, die Preiserhöhungsspielräume. Die Verkaufspreiserwartungen signalisieren für die nächsten Monate durchweg weitere Kostenanpassungen. Mit Ausnahme der Gesundheitsbetriebe rechnet in jeder Gewerbegruppe mindestens jeder zweite Betrieb damit.

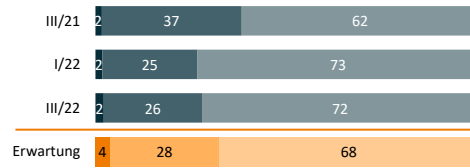
Gesamthandwerk



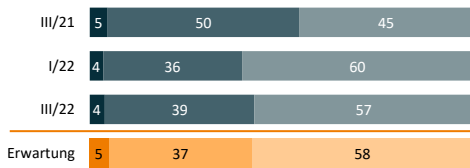
Bau



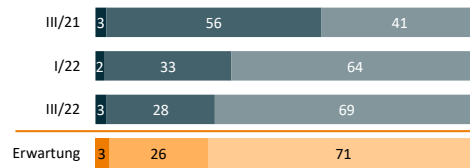
Ausbau



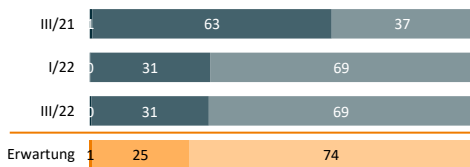
Gewerblicher Bedarf



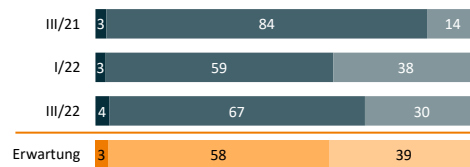
Kraftfahrzeuge



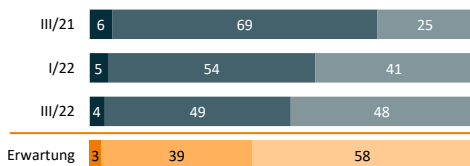
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



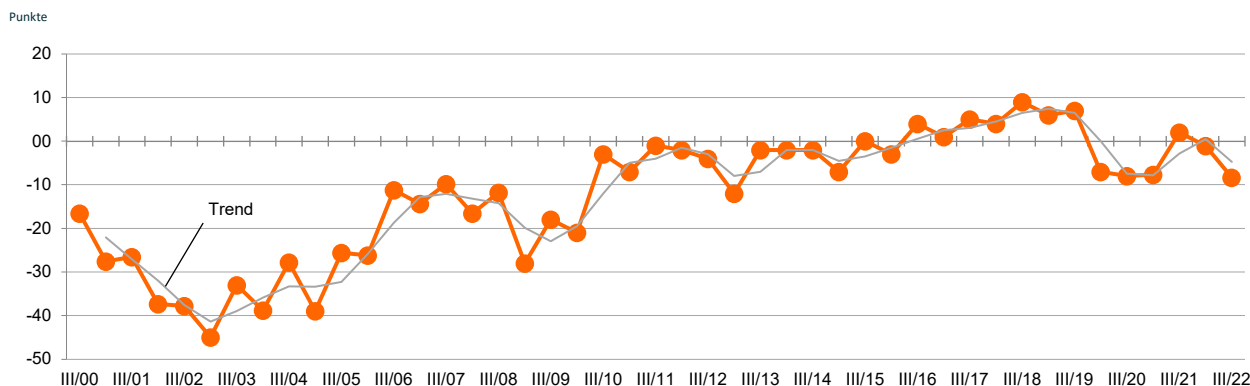
Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Investitionen

Investitionsentwicklung im Handwerk

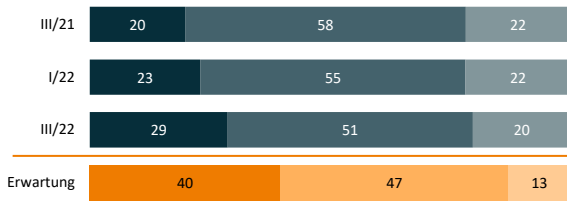
(Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Investitionen)



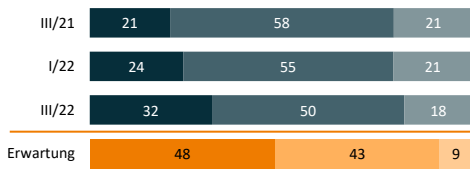
Aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen und vor allem der hohen Unsicherheit über den weiteren Konjunkturverlauf waren die Handwerksbetriebe deutlich zurückhaltender bei den Investitionen in neue Maschinen oder Anlagen. Deutlich mehr Betriebe als vor einem Jahr führen ihre Investitionsausgaben zurück (29 Prozent), weniger erhöhten diese (20 Prozent). Der Investitionsklimaindikator, der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Investitionen, sank um 11 Zähler auf minus 9 Punkte. Die große Skepsis im Hinblick auf die weiteren Geschäftsperspektiven schlägt sich auch deutlich in den Investitionsplänen nieder: Nur 13 Prozent der Betriebe planen mit steigenden Investitionsbudgets, während 40 Prozent diese verkleinern wollen. Die Investitionspläne fallen damit ähnlich zurückhaltend aus wie zu Beginn der Corona-Pandemie oder auf dem Höhepunkt der Finanzmarktkrise von 2008/2009.

Alle Gewerbegruppen des Handwerks meldeten im 3. Quartal 2022 per saldo rückläufige Investitionen. Am deutlichsten reduzierten dabei die Bäcker, Fleischer und Konditoren ihre Investitionsbudgets. Hier kürzten 39 Prozent, während noch 15 Prozent mehr investierten. Ursächlich dafür war der Nachfrageeinbruch infolge der notwendigen Preisanhebungen und der realen Kaufkraftverluste der Konsumenten. Infolge der hohen Gaspreise planen zwar viele Lebensmittelbetriebe eine Umrüstung der Produktionsanlagen auf andere Energieträger, diese ist allerdings mit hohem Kosten- und Bürokratieaufwand verbunden und wird zudem durch eine eingeschränkte Verfügbarkeit von Teilen und Maschinen behindert. Überdurchschnittlich bei den Investitionen gespart wurde zudem von den Baubetrieben und den Betrieben für den gewerblichen Bedarf (Investitionsindikator jeweils minus 14 Punkte). Hier dürfte ebenfalls der spürbare Rückgang der Geschäftslage aber vor allem die unsicheren Geschäftsperspektiven zu Zurückhaltung bei der Erneuerung und Erweiterung der Maschinenparks geführt haben. Vergleichsweise gut fielen die Investitionsmeldungen noch in den Ausbau- (Investitionsindikator: minus 5 Punkte), den Kfz- (minus 4 Punkte) und den privaten Dienstleistungsgewerken (minus 4 Punkte) aus. Die Investitionspläne der Gewerbegruppen fallen durchweg rückläufig aus. Auch hier sind es die Lebensmittelgewerke sowie die Bau- und die Gewerke für den gewerblichen Bedarf, die am häufigsten bei den Investitionsbudgets kürzen wollen.

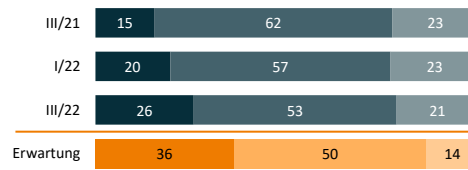
Gesamthandwerk



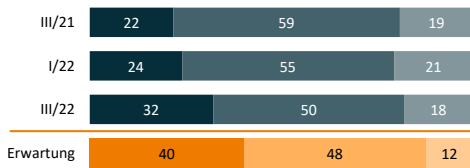
Bau



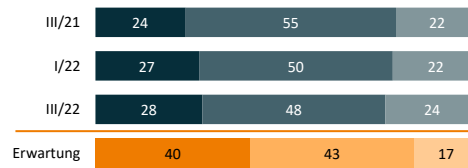
Ausbau



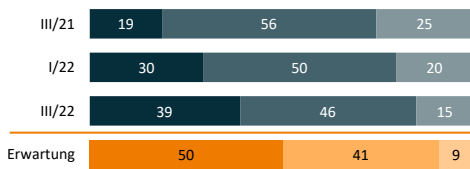
Gewerblicher Bedarf



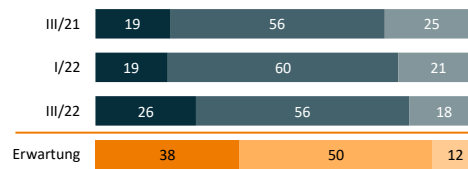
Kraftfahrzeuge



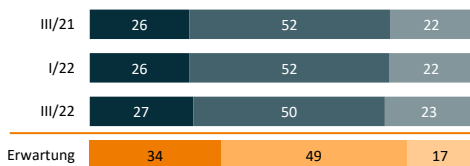
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen



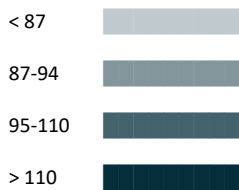
3. Geschäftsklima

Geschäftsklimaindikatoren im Handwerk, 3. Quartal 2022

geometrischer Mittelwert aus „guter“ und „schlechter“ Geschäftslage sowie „guten“ und „schlechten“ Geschäftserwartungen



Das Geschäftsklima, das zusätzlich zur Geschäftslage auch die Erwartungen der Handwerker berücksichtigt, erreichte in Baden-Württemberg und Bremen das höchste Niveau mit jeweils mindestens 110 Punkten. Im Vorjahresvergleich sank der Geschäftsklimaindex jedoch in allen Bundesländern. Im Ländervergleich am zurückhaltendsten fiel die Stimmung in Sachsen-Anhalt und Thüringen aus.





4. Kommentare der Fachverbände des Handwerks

Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen:

Für die mittelständischen Betriebe in der Augenoptikbranche zeigen interne Statistiken den Monat September als vierten Monat in Folge mit einem Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr auf. Hierdurch ergibt sich für das 3. Quartal 2022 ein Umsatzrückgang in Höhe von acht Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der verkauften Brillen sank im gleichen Zeitraum um 12,7 Prozent. Die Kaufzurückhaltung ist infolge der hohen Inflation in der Branche angekommen. Für die mittelständischen Betriebe ist für das Gesamtjahr von einem Umsatzminus auszugehen, der kumulierte Umsatz von Januar bis September 2022 liegt ein Prozent unter dem Vorjahr. Unter Einbeziehung der umsatzstarken Filialisten hat sich der Gesamtmarkt im 3. Quartal positiv entwickelt. Krisenbedingt steht für eine Vielzahl der Verbraucher beim Kauf einer Brille der Preis im Vordergrund.

Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks:

Die schwierigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen schlagen sich deutlich in der konjunkturellen Entwicklung Deutschlands nieder. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im 2. Quartal 2022 gegenüber dem 1. Quartal 2022 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – unverändert bei 0,0 Prozent geblieben. Die Arbeitslosenquote lag im September 2022 bei 5,4 Prozent und somit leicht über dem Jahresdurchschnitt. Die Entwicklungen im Bäckerhandwerk werden maßgeblich von der Energiekrise beeinflusst. Steigende Kosten in den Bereichen Energie, Personal und Rohstoffe stellen die Betriebe des Bäckerhandwerks vor große Herausforderungen. Dazu kommen das veränderte Konsumverhalten der Verbraucher und die gestiegene Preissensibilität, die dazu führt, dass Kosten

nur noch teilweise und unter erschwerten Bedingungen an den Markt weitergegeben werden können. Wie sich die Lage des Bäckerhandwerks weiterentwickelt, hängt sehr stark von den versprochenen Entlastungen der Bundesregierung in Bezug auf die Energiekrise ab.

Zentralverband Deutsches Baugewerbe:

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes haben die Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten im August einen Umsatz von ca. 9,5 Mrd. Euro erwirtschaftet, nominal ein Zuwachs um ca. 11,2 Prozent, real ein Verlust von 5,1 Prozent. Die Order erreichten bis August ca. 67,3 Mrd. Euro, nominal ein Zuwachs um 10 Prozent, real ein Rückgang um 5 Prozent. Die Materialkosten verharren weiter auf historisch hohem Niveau. Die Entwicklung ist dabei ambivalent. Der Erzeugerpreisindex für die Herstellung energieintensiver Baustoffe wie Ziegel, Zement, Beton und Vliese zeigt deutlich zweistellige Zuwachsraten. Demgegenüber geben die Einstandspreise bei den erdölbasierten Stoffen sowie Stahl und Holz weiter nach, sind jedoch weiter weit von den Ausgangsniveaus aus 2019 entfernt. Die Materialkostenentwicklung ist wesentlicher Treiber der Preisentwicklung für Bauleistungen. Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes liegen die Preise für Bauleistungen im August im Wohnungsbau um gut 16,5 Prozent, für Büro- und Betriebsgebäude um ca. 18 Prozent und im Straßenbau um 18,5 Prozent über den Werten des Vorjahres. Gemeinsam mit steigenden Lebenshaltungs- und Finanzierungskosten schlägt dieser Mix zurück auf die Nachfrage nach Bauleistungen und lässt die Baukonjunktur an Schwung verlieren. Seit April gehen die Order im Wohnungsbau im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück. Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes

im August um ca. -24 Prozent. Kumulativ fehlen damit real schon ca. 11 Prozent zum Vorjahr. Diese Entwicklung lässt in den kommenden Monaten eine nachlassende Umsatzentwicklung erwarten. Der Wohnungsbau kann offensichtlich nicht mehr die Baukonjunktur stützen – der politische Anspruch, im Jahr 400.000 Wohnungen zu errichten, wird nicht aufgehen. Der Wohnungsbau braucht jetzt dringend die avisierte Gaspreisbremse. Daher ist die Baustoffindustrie schnellstmöglich auf die Entlastungen angewiesen.

Bundesverband Druck und Medien:

Auch im 3. Quartal 2022 ist die überwiegende Zahl der Konjunkturindikatoren in der Druck- und Medienbranche rückläufig. Der nominale Umsatzindex lag zwar rund 15 Prozent über den Werten des Vorjahres, jedoch ist ein Großteil davon Verkaufspreissteigerungen zuzuordnen. Die realen Umsätze lagen im Q3 rund 1 Prozent unter den Werten des Vorjahres. Beim Produktionsindex ist die Lage deutlicher, hier wird ein Verlust von bis zu 11 Prozent im Vorjahres- und 4,5 Prozent im Vormonatsvergleich erwartet. Große Probleme bereiten die Verschärfungen der Energiepreise, welche die Druckindustrie gleich mehrfach treffen. Einerseits führen sie zu steigenden Preisen bei Vorprodukten wie grafischen Papieren (Zeitungsdruckpapier: +92,1 Prozent; grafische Papiere und Pappen: +58,7 Prozent; Q3 im vgl. zum Vorjahresquartal) und andererseits zu direkten kostenseitigen Belastungen beim Verbrauch von Energie im Produktionsprozess. Hinzu kommen aktuell eine von sinkender Nachfrage geprägte Auftragslage und eingeschränkte Möglichkeiten der Kostenweitergabe über Verkaufspreissteigerungen. Dies schmälert die Gewinnmargen der Betriebe und kann je nach individueller Exponiertheit, Produktionsprozess und Produkt zu einer Gefährdung der Geschäftsgrundlage führen. Folglich nahm die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen im Q3 zu und lag nach vorläufigen Berechnungen mit 17 Insolvenzen rund 13 Prozent über den Werten des Vorjahresquartals.

Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke:

Der Geschäftsklimaindex in den E-Handwerken bleibt stabil – trotz Ukraine-Krieg, Energiekrise und Lieferkettenproblemen. Mit aktuell 79,5 Punkten (ZVEH-Herbstkonjunkturumfrage) hat sich dieser nur geringfügig verändert. Grund für die weiterhin positive Stimmung ist, dass die Auftragspolster der e-handwerklichen Betriebe zwischenzeitlich weiter angewachsen. So verfügen knapp 60 Prozent der Unternehmen über Aufträge für mehr als zwei Monate. Zu erklären ist das Auftragswachstum u. a. durch die steigende Nachfrage nach Leistungen im Bereich der Erneuerbaren Energien. Denn Photovoltaik-Anlagen (PV), Wärmepumpen oder auch Speichertechnologien erleben durch die rasant steigenden Energiepreise einen Nachfrage-Boom. Als Reaktion darauf erhöhte jedes fünfte Elektronunternehmen zwischen Frühjahr und Herbst 2022 die Zahl seiner Mitarbeiter (21,4 Prozent). Gleichzeitig erschweren allerdings Lieferengpässe eine schnelle Auftragsabarbeitung. Auch macht sich trotz des Branchenwachstums die weiterhin wachsende Fachkräftelücke bemerkbar. Erfreulich: Immer mehr elektrohandwerkliche Betriebe engagieren sich in Zukunftsmärkten. Aktuell sind bereits mehr als 85 Prozent der Betriebe im Bereich „Elektromobilität“ tätig; bei PV sind es knapp 50 Prozent. Ein Drittel installiert zudem Wärmepumpen. Engagement, das sich auch in wachsenden Umsatzanteilen ausdrückt: In allen drei Bereichen wuchs der Umsatz überproportional.

Bundesverband Farbe Gestaltung

Bautenschutz:

Ungeachtet der turbulenten wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen erreicht die Branche inzwischen rund 18 Mrd. Euro nominalen Umsatz. Klar ist aber, dass dieser gerade maßgeblich durch Material und Fremdleistungen beeinflusst wird. Die Auftragsbücher sind trotz Verschiebungen oder auch Stornierungen noch gut gefüllt. Die Branche ächzt aber teilweise unter der Beschaffungsfrage noch mehr aber unter den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte. Sie stiegen im August 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 45,8 Prozent – insgesamt der höchste Anstieg im Vergleich zum Vorjahresmonat seit Erhebungsbeginn 1949. Es bleibt offen, wie umfassend und wie lange die explodierenden Kosten an die Kunden weitergereicht werden können. Aktuell zeigt sich vor allem im Privatkundenbereich noch ein gewisses Verständnis. Und darüber hinaus: In den Konjunkturprognosen als auch der Rückschau differieren die Umsatzzahlen durchaus: Zwar lassen

sich aktuell (noch) keine negativen realen Umsätze feststellen, eine Halbierung der bereinigten Ist-Werte (ca. 1,9 Prozent) gegenüber den nominalen Prognosen (3,3 Prozent) ist aber festzustellen. Auch die Situation im Wohngebäudebereich bleibt abzuwarten. Das Ziel der Fertigstellung von 400.000 Wohneinheiten pro Jahr scheint nicht mehr realistisch, wenn Baupreisindizes in die Höhe schießen (+16 Prozent, davon 13 Prozent Kostenentwicklung), der Bauüberhang noch bei 846.000 Wohnungen liegt und nicht ausreichend Personal für die Umsetzung zur Verfügung steht. Ein Beschäftigungsplus von 0,6 Prozent (2. Quartal gegenüber 1. Quartal 2022) wird dafür nicht reichen.

Deutscher Fleischer-Verband:

Die wirtschaftliche Situation des Fleischerhandwerks hat sich im dritten Quartal 2022 verschlechtert. Inflationsbedingte Kaufzurückhaltung der Verbraucher, gerade bei höherwertigen und höherpreisigen Produkten, gekoppelt mit stark steigenden Material- und Energiepreisen lassen die Erträge der Betriebe deutlich zurückgehen. Die Umsätze sind zwar merklich gestiegen, was jedoch im Wesentlichen auf die angehobenen Verkaufspreise zurückzuführen ist. Die Preise für den wichtigen Rohstoff Schweinefleisch haben sich im Berichtszeitraum nahezu verdoppelt, die Preise für Därme, Gewürze und Verpackungsmaterial sind weiter stark gestiegen. Die Preise für den Rohstoff Rindfleisch sind zwar zur Jahresmitte etwas gesunken, steigen jedoch seitdem kontinuierlich wieder an. Die Steigerungen bei den Material- und Energiekosten können aktuell nicht vollständig auf die Verkaufspreise aufgeschlagen werden. Der Fleischverzehr sinkt insgesamt, allein in den letzten beiden Jahren um rund 10 Prozent. Das Problem der angespannten Personalsituation ist weiterhin eklatant. Die Zahl der Auszubildenden geht kontinuierlich zurück.

Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks:

Die Folgen des Russlandkriegs, aber auch globale pandemiebedingte Material- und Lieferengpässe sorgen für deutlich eingetrübte Stimmung: Umsatzerwartungen für 2022 haben sich im Vergleich zum Frühjahr deutlich eingetrübt: 38,5 Prozent (Frühjahr: 21,3 Prozent) erwarten sinkende Umsätze, 30,2 Prozent (Frühjahr: 32,6 Prozent) gleichbleibende Umsätze. Nur 31,3 Prozent (Frühjahr: 46 Prozent) gehen von steigenden Umsätzen aus. Noch vorsichtiger die Prognose für 2023: 38,8 Prozent erwarten einen Umsatzrückgang, 33,0 Prozent eine Umsatzstagnation.

Lediglich 28,2 Prozent blicken auf eine positive Umsatzentwicklung. Größter Belastungsfaktor sind die Preisexplosionen in vielen Bereichen. Ob Berufskleidung, Reinigungsmaschinen, chemische Produkte, Abfallsäcke oder Hygieneartikel – Kostensteigerungen von im Schnitt 10 bis 30 Prozent ziehen sich durch all diese Bereiche. Auf der „Belastungs-Skala“ (1 bis 10) bewerten die Unternehmen diese Kostensteigerungen mit einer deutlich negativen 7,6. Mit einer ähnlich hohen Belastungsquote von 7,4 blicken die Betriebe auf die steigenden Energiepreise. Auf der „Belastungsskala“ (1 bis 10) bewerten die Unternehmen die Erhöhung der Midijob-Grenze, die für Extrakosten für AG sorgt, mit einer deutlich negativen 7,0. Akut, mittel- sowie langfristig wichtigstes Thema ist und bleibt die zunehmende Personalknappheit. Auf der „Belastungs-Skala“ liegt der Durchschnittswert bei extrem hohen 9,2. Fast 92 Prozent (Frühjahr: 89 Prozent) der Unternehmen geben an, ganz akut Beschäftigte zu suchen.

Bundesinnung der Hörakustiker:

Die Erhöhung der Festbeträge um 8 Prozent zum 01.04.2022 wurde bis zum Ende des 3. Quartals noch nicht an die Hörakustiker von den Gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) durchgereicht. Die Vertragsverhandlungen wurden insbesondere durch die Ersatzkassen (TK, DAK, Barmer, KKH) verzögert, weshalb die Bundesinnung ein Schiedsverfahren nach § 127 SGB V eingeleitet hat. Mit einem Schiedsspruch wird mit Ende des 4. Quartals gerechnet. Somit haben die Hörakustiker noch nicht einmal einen Inflationsausgleich von 2013 bis 2021 erhalten und erst recht nicht für 2022. Das schmälert die Ertragslage deutlich und nachhaltig. Was die abgegebenen Hörgeräte an GKV-Versicherte anbelangt, konnte bis zum 3. Quartal eine Steigerung von 9,5 Prozent verzeichnet werden. Die steigende Kostenlast und die Lieferengpässe für Material (Chips, etc.) setzen viele, zumeist kleinen Betriebseinheiten, einem existenziellen Druck aus. Verstärkt ist festzustellen, dass diese an Filialketten verkaufen. Was die Gewinnung von Auszubildenden anbelangt, konnte die negative Entwicklung aus 2021 (-25 Prozent) aufgehalten werden. Die Branche rechnet mit einem Zuwachs von 30 Prozent gegenüber 2021, was aber noch nicht dem Niveau aus 2019 entspricht. Für das 4. Quartal ist es schwierig, eine Prognose abzugeben. Das allgemeine negative Kaufklima macht vor dem Hörakustiker-Handwerk nicht halt.

Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik:

Das Karosserie- und Fahrzeugbauerhandwerk entwickelte sich sehr unterschiedlich. Die reparierenden Fachbetriebe leben insbesondere von der Unfallschadenbeseitigung. Nach dem Rückgang der Corona-Pandemie erhöhte sich die Mobilität und auch die Fahrleistung, somit standen Reparaturvolumen, Digitalisierung sowie Fachkräfte- und Nachwuchsmangel im Fokus. Aber die steigenden Energiekosten und die Verzögerungen innerhalb der Lieferketten bei der Beschaffung von Ersatzteilen zehren existenzbedrohend an der Rendite der Betriebe. Der administrative Aufwand in den Unternehmen steigt kontinuierlich. Durch die Aufnahme von zusätzlichen Dienstleistungen, z. B. die Instandsetzung von Oldtimern und der Aufnahme von Reparaturen an Caravans und Wohnmobilen wird versucht, gesunkenes Reparaturvolumen und Renditen auszugleichen. Die Unternehmen des herstellenden Karosserie- und Fahrzeugbaus stellen Aufbauten für Lkw, Sonderfahrzeuge oder Anhänger her und sind in ihrer Produktion stark von Rohzeugnissen und der Lkw-Industrie abhängig, deren Fahrzeuge die Basis für Aufbauten bieten. Die derzeitigen Lieferzeiten von bis zu zwei Jahren für Lkw-Fahrgestelle in Verbindung mit nicht absehbaren Kostenentwicklungen für Fahrzeuge, Halbzeuge und Materialien bringen die Unternehmen in existenzbedrohende Schwierigkeiten. Trotz gut gefüllter Auftragsbücher kann die Mehrzahl der Betriebe die Produktion nicht auslasten. Die aktuelle Entwicklung des Energiesektors wird die Produzenten noch zusätzlich belasten.

Deutscher Konditorenbund:

Mit einem Umsatzplus von 31,2 Prozent endete das 2. Quartal 2022 für die 3.444 Fachbetriebe mit ihren 68.960 Beschäftigten. Trotz Umsatzwachstum kann keine Entwarnung gegeben werden: Durch die extrem gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise ist die Ertragsituation aufs Äußerste gespannt. 54 Prozent der Betriebe geben an, dass sie schon jetzt einen Betriebsverlust durch die Steigerung der Energiepreise haben, 94 Prozent erwarten einen Betriebsverlust in den nächsten Monaten. Von den 94 Prozent nennen 53 Prozent steigende Rohstoffkosten als weiteren Grund für den erwarteten Betriebsverlust. Durch die erheblichen Kostensteigerungen haben viele Betriebe ihre Produktpreise erhöhen müssen, aber noch weit entfernt vom betriebswirtschaftlich erforderlichen Umfang. Schon jetzt ist zu beobachten, dass trotz Preiserhöhungen aufgrund der Kaufzurückhaltung der Kunden nicht mehr Umsatz gemacht wird. Bei einer weiteren Preiserhöhung der Produkte

ist eine zunehmende Kaufzurückhaltung und Abwanderung der Kunden zu befürchten. Betriebswirtschaftlich notwendige Preiserhöhungen bleiben damit nicht umsetzbar. Die zu erwartenden Verluste werden in den meisten Fällen in einem existenzbedrohenden Ausmaß sein. Reserven zum Auffangen der Vervielfachung der Energie- und Rohstoffkosten sind sehr schnell aufgebraucht – zumal viele Betriebe schon in den Jahren der Coronapandemie an die Grenze ihrer wirtschaftlichen Belastbarkeit gegangen sind, um den Betrieb und die Arbeits- und Ausbildungsplätze zu sichern.

Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe:

Gemäß des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) wurden in den ersten drei Quartalen 2022 -7,4 Prozent weniger Pkw neu zugelassen. Dies ist den Lieferengpässen geschuldet. Zunehmend machen sich aber auch Rezessionsängste und schon spürbarer Kaufkraftverlust in den Bestellverhalten der Verbraucher bemerkbar. Überdurchschnittliche Anstiege bei den Zulassungen reiner Elektroautos (BEV) und von Plug-in-Hybriden (PHEV) werden in den letzten Monaten des Jahres zu sehen sein. Dass dieses hohe Niveau im kommenden Jahr beibehalten wird, ist aufgrund der dann verringerten bzw. wegfallenden staatlichen Förderung jedoch eher unwahrscheinlich. Von Januar bis September 2022 wurden 16,8 Prozent weniger gebrauchte Pkw verkauft als im Vergleichszeitraum 2021. Dies liegt in den fehlenden Neufahrzeugen begründet und den damit seit letztem Jahr erfolgten Ausweichen auf den Gebrauchtfahrzeugmarkt, auf dem aber auch die Nachfrage das Angebot übersteigt. Erst ab 2024 ist zu erwarten, dass ausreichend junge Gebrauchte in den Markt gekommen sind, um wieder wesentlich höhere Besitzumschreibungen in der KBA-Statistik zu verzeichnen. Die Werkstattauslastung ist gut. Durch die Unsicherheit resultierend aus der Energiekrise und dem inflationsbedingten Kaufkraftverlust könnten Kunden allerdings nicht notwendige Reparaturen zurückstellen. Die hohen Kraftstoffpreise lassen außerdem Verbraucher ihre gefahrenen Kilometer reduzieren, was weniger Verschleißreparaturen nach sich zieht.

Bundesverband LandBauTechnik:

Die Branchenkonjunktur sah im zweiten Quartal 2022 für die fast 6.000 Land- und Baumaschinen- sowie Motorgeräte-Fachbetriebe in Deutschland ein gemischtes Bild: Zwar ist der Umsatz gegenüber dem – schon gar nicht schlechten – Vorjahresquartal mit +6,4 Prozent deutlich gestiegen, doch wird diese Positiventwicklung deutlich überkompensiert von den

Kostensteigerungen für Betrieb (+15,4 Prozent) und Personal (+7,1 Prozent) – das sind Werte in seit über 20 Jahren nicht gemessenen Größenordnungen. Hauptverantwortlich für das Umsatzplus ist der Servicebereich der Fachbetriebe mit guten Zuwächsen beim Werkstatt- (7,0 Prozent) und Ersatzteilumsatz (+11,3 Prozent), auch der Maschinenhandel war angesichts weltweiter Knappheiten überraschend positiv (+5,4 Prozent). Die Beschäftigtenzahlen sind dabei leicht gestiegen (+0,9 Prozent) – auch das positiv, doch noch immer nicht ausreichend. Dennoch lassen sich im Markt eine sehr starke Unsicherheit und fühlbar reservierte Zukunftseinschätzung erkennen: Die schwierige Liefersituation entspannt sich kaum, die Preise explodieren allenthalben so massiv, dass der Vertrieb kaum seriös Angebote machen kann; hinzu kommt die Inflation, deren Auswirkungen sich bereits in den Personalkosten widerspiegeln und die Kriegslage in der Ukraine sowie die nicht kalkulierbare Energieversorgung. Für die nähere Zukunft erwarten gerade noch 6 Prozent der Fachbetriebe ein Umsatzplus, während 52 Prozent mit Stillstand und 42 Prozent mit einem deutlichen Rückgang rechnen. Dabei wird dem Handelsbereich deutlich weniger zugehört als dem Butter- und Brotgeschäft im Service.

Bundesverband Metall:

Die Geschäftslage im Metallhandwerk hatte sich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte stabilisiert. Rund 80 Prozent der Betriebe schätzten ihre Lage als befriedigend oder besser ein. Bei den Erwartungen zeichnet sich ein durchwachsendes Bild ab. Etwa 40 Prozent der Metallbauer erwarten eine Verschlechterung der Lage. Steigende Kosten für Vormaterialien und Energie sowie rückläufige Baugenehmigungen werden bei den Metallbauern spürbar. Dies führt zu einer deutlichen Zurückhaltung bei den Investitionen, 70 Prozent der befragten Unternehmen planen keine Investitionen im laufenden Jahr. Lediglich rund 10 Prozent der Metallbauer rechnen zum 3. Quartal mit einer Verbesserung. Die Auftragsbestände in der Feinwerkmechanik hatten sich bis zur Jahresmitte stabilisiert. Zwei Drittel gaben einen Auftragsbestand von bis zu 3 Monaten an. Während knapp 60 Prozent der Feinwerkmechaniker die Erwartung für das dritte Quartal unverändert ist, rechnen lediglich 16 Prozent der Feinwerkmechaniker für das laufende Quartal mit einer Verbesserung. Derzeit steigen die Preise in einem ungewöhnlichen Ausmaß und zum anderen steigt die Wettbewerbsintensität an, gemessen an fehlenden Aufträgen und daraus resultierendem Preiswettbewerb. Verschärfend wirken der

Fachkräftemangel (80 Prozent der Meldungen) und die temporär existierenden Probleme in den Lieferketten.

Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik:

Die von uns vertretenen Betriebe verspüren verstärkt die Auswirkungen der allgemeinen extremen Preissteigerungen. Während sie in der Hochzeit der Corona-Pandemie von zeitweise stark angestiegenen Kosten im Bereich der Pflegehilfsmittel (Desinfektionsmittel, FFP2-Masken, etc.) betroffen waren, entwickeln sich Versorgungsengpässe durch erhebliche Preissteigerungen. Sowohl im Segment der Reha-technik (also im Bereich der Rollstühle, Rollatoren, etc.) aber auch der Orthopädietechnik steigen die Einkaufs- und Materialpreise erheblich an. Auch die Energiepreisentwicklung wirkt sich spürbar aus. Die Margen sind hier infolge der über lange Zeit das Preisniveau bestimmenden Ausschreibungen nach wie vor auf einem sehr geringen Stand. Die Abgabepreise sind vertraglich mit den Kostenträgern fixiert, so wie es gesetzlich vorgesehen ist. Ein schnelles Reagieren auf diese Entwicklungen ist daher kaum möglich. Jede Preisanpassung bedarf einer Neuverhandlung bestehender Verträge. Sollten sich Kostenträger und Leistungserbringer nicht auf dem Weg einigen können, sieht das Gesetz ein langwieriges Schiedsverfahren vor. Dies gerade vor dem Hintergrund, dass Verträge mit annähernd 100 Krankenkassen verhandelt werden müssten. Zudem wünschen Krankenkassen vermehrt Einzelverträge mit Leistungserbringern und erschweren damit übergreifende und unbürokratische Lösungen. Dies ist nicht praktikabel, sodass dringend eine Alternative gefunden werden muss.

Bundesverband Rollladen Sonnenschutz:

Nach überaus günstigen Werten in Corona-Zeiten hat sich, wie befürchtet, nun das Geschäftsklima doch nach unten bewegt. Der Geschäftsklimaindex im Rollladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk hat mit nur noch 50 Punkten im 3. Quartal nunmehr einen Tiefstand erreicht. Das ist das Ergebnis der Konjunkturumfrage des BVRS, an der sich 80 Betriebe beteiligt haben. Mehr als die Hälfte der Betriebe gaben an, dass ihre Auftragseingänge geringer ausfielen. Wenn sie trotzdem jedoch zu 75 Prozent im Großen und Ganzen noch recht zufriedenstellende Umsatzwerte erreichten, dann vor allem mit „Altaufträgen“, die wegen Lieferengpässen erst jetzt abgearbeitet werden konnten. Aber auch Preisanhebungen – bedingt durch die Inflation – schlagen sich hier nieder. So konnten die Betriebe im 3. Quartal

mit 98,3 Prozent Auslastung und 8,6 Wochen Auftragsvorlauf dann doch noch relativ günstige Werte erzielen. 63,5 Prozent der RS-Fachbetriebe bewerteten ihre Geschäftslage bisher noch als zufriedenstellend, jedoch nur noch 11,3 Prozent von ihnen als besser im Vergleich mit dem Vorquartal. Drastisch negativer wird die Entwicklung bis Jahresende 2022 gesehen. Die Betriebe befürchten, dass Lieferengpässe sowie die stark verteuerten Energie- und Beschaffungspreise die Geschäfte noch weiter ausbremsen werden. Drei Viertel der Betriebe erwarten weitere Rückgänge in den Auftragsbüchern und über die Hälfte Umsatzeinbußen. Kaum ein Betrieb erwartet bis Jahresende noch eine Verbesserung seiner geschäftlichen Lage.

Zentralverband Sanitär Heizung Klima:

Die bundesweite, repräsentative Herbstbefragung des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima bestätigt die positive Stimmungslage der Innungsbetriebe. Es wurde dafür ein Indikatorwert zur aktuellen Geschäftslage von +72,5 Prozent gemessen, der jedoch gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig ist. Der positive Stimmungstrend wird durch einen Spitzen-Herbstauftragsbestand von 16,7 Wochen unterstrichen. Nur noch 30 Prozent der antwortenden Unternehmen berichten über gestiegene Umsätze in den letzten drei Monaten. Es ist nur ein geringer Beschäftigungsaufbau zu beobachten. Über Mitarbeiterzuwächse berichten nur rund 20 Prozent der antwortenden Betriebe, die den hohen Fachkräftebedarf nicht wesentlich schmälern können. Für die nächsten drei Monate wird das Heizungs- und Kundendienstgeschäft noch optimistisch gesehen. Der Badsektor erhält hingegen eine deutlich pessimistische Konjunkturprognose, wodurch auch der Indikator zur zukünftigen Lage in den negativen Bereich rutscht. Die SHK-Innungsbetriebe haben gegenwärtig nachweislich volle Auftragsbücher, jedoch mit einer starken Lieferproblematik zu kämpfen. Berichteten zu Beginn der Corona-Krise im März 2020 rund ein Drittel der Betriebe darüber, so sind es in diesem Herbst nun rund 94 Prozent.

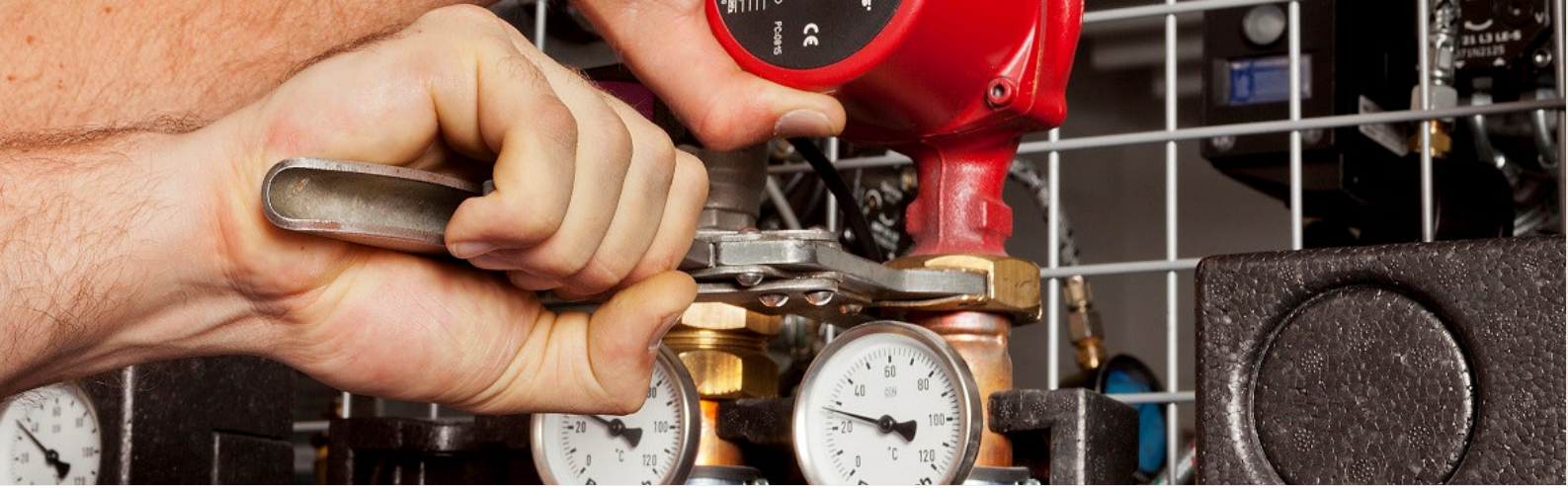
Zentralverband Schilder und Lichtreklame:

Die Kunden der Mitgliedsbetriebe des ZVSL sind fast ausschließlich gewerbliche Kunden. Bei diesen Kunden zeichnet sich zum einen eine Zurückhaltung bei der Auftragserteilung ab, zum anderen werden Aufträge storniert. Grund hierfür ist vor allem die bestehende Unsicherheit bei den gewerblichen Kunden wie es weitergeht. Materialengpässe werden im Bereich Folienverarbeitung gesehen. Der Prozess der

Folienherstellung geht einher mit hohen Energiekosten. Das bedeutet zum einen höhere Einkaufspreise, zum anderen aber vor allem Einschränkungen bei der Verfügbarkeit von Folien. Personalabbau ist aktuell noch nicht gegeben, da bestehende Aufträge abgearbeitet werden müssen.

Bundesinnungsverband Tischler Schreiner Deutschland:








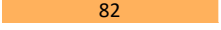
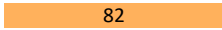
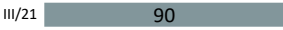
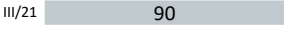
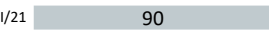
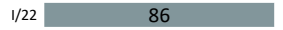
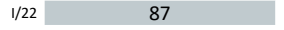

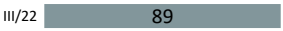
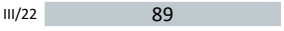

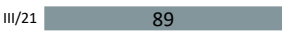

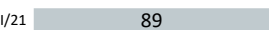
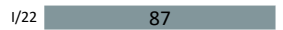

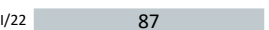


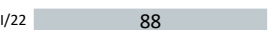
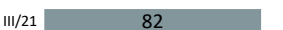
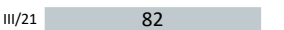
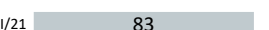
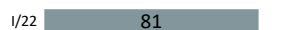
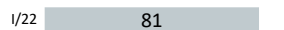
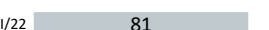
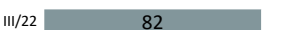
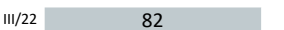
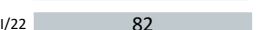

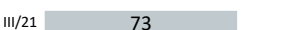

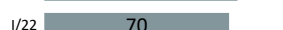

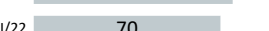
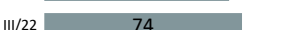
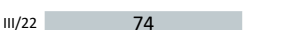
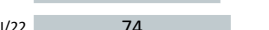


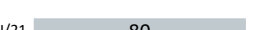
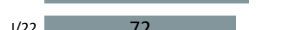
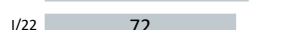
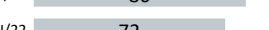
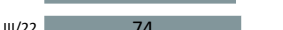
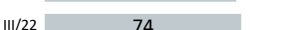
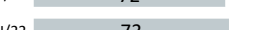


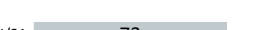
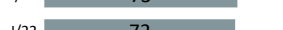
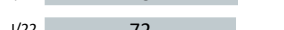
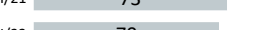
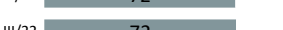
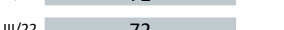
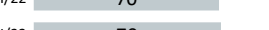



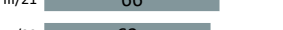
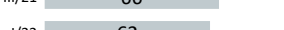
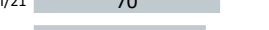

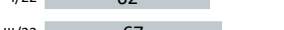
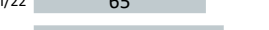
Rekordinflation, steigende Energiekosten und eine zunehmende Konsumzurückhaltung im Privatkundensektor: Die Auswirkungen des Ukrainekrieges stellen die deutsche Wirtschaft und damit auch das Tischler- und Schreinerhandwerk vor große Herausforderungen. Gleichzeitig belasten aufgrund der Corona-Pandemie immer noch Verwerfungen in den weltweiten Lieferketten die Branche und die Nachfrage im Bausektor ist ebenfalls spürbar eingebrochen. All diese Beobachtungen untermauern den Trend des konjunkturellen Abschwungs und die Erwartungen einer rezensionalen Entwicklung bis weit ins erste Halbjahr 2023 hinein. Danach wird es entscheidend darauf ankommen, ob sich die Verwerfungen auf dem Energiemarkt sowie bei den Lieferketten erholen können und ob es gelingt, die Inflationsentwicklung zu bremsen. Noch präsentiert sich das Tischler- und Schreinerhandwerk aufgrund hoher Auftragsreichweiten und branchentypischer Energiekonzepte relativ krisenstabil. Mit zunehmender Dauer und anhaltender Konsumzurückhaltung im Bau- und Privatkundensektor ist es jedoch nur eine Frage der Zeit, bis die Branche spürbare Einschnitte verzeichnet. Es wird daher von entscheidender Bedeutung sein, dass die Politik alles daransetzt, die Krisenfestigkeit und Souveränität der Wirtschaft und insbesondere des handwerklichen Mittelstands zu stärken.



5. Tabellenanhang

Betriebsauslastung

Angaben jeweils in Prozent (Durchschnitt der befragten Betriebe)

Gewerbegruppen	Bundesgebiet	Westdeutschland	Ostdeutschland
Gesamthandwerk	III/21  82	III/21  82	III/21  84
	I/22  80	I/22  80	I/22  80
	III/22  82	III/22  82	III/22  82
Bau	III/21  90	III/21  90	III/21  90
	I/22  86	I/22  87	I/22  84
	III/22  89	III/22  89	III/22  88
Ausbau	III/21  89	III/21  89	III/21  89
	I/22  87	I/22  87	I/22  87
	III/22  88	III/22  88	III/22  88
Gewerbl. Bedarf	III/21  82	III/21  82	III/21  83
	I/22  81	I/22  81	I/22  81
	III/22  82	III/22  82	III/22  82
Kraftfahrzeuge	III/21  73	III/21  73	III/21  75
	I/22  70	I/22  69	I/22  70
	III/22  74	III/22  74	III/22  74
Lebensmittel	III/21  77	III/21  77	III/21  80
	I/22  72	I/22  72	I/22  72
	III/22  74	III/22  74	III/22  73
Gesundheit	III/21  73	III/21  73	III/21  73
	I/22  72	I/22  72	I/22  70
	III/22  72	III/22  72	III/22  70
Pers.-DL Gewerbe	III/21  66	III/21  66	III/21  70
	I/22  63	I/22  62	I/22  65
	III/22  67	III/22  67	III/22  72

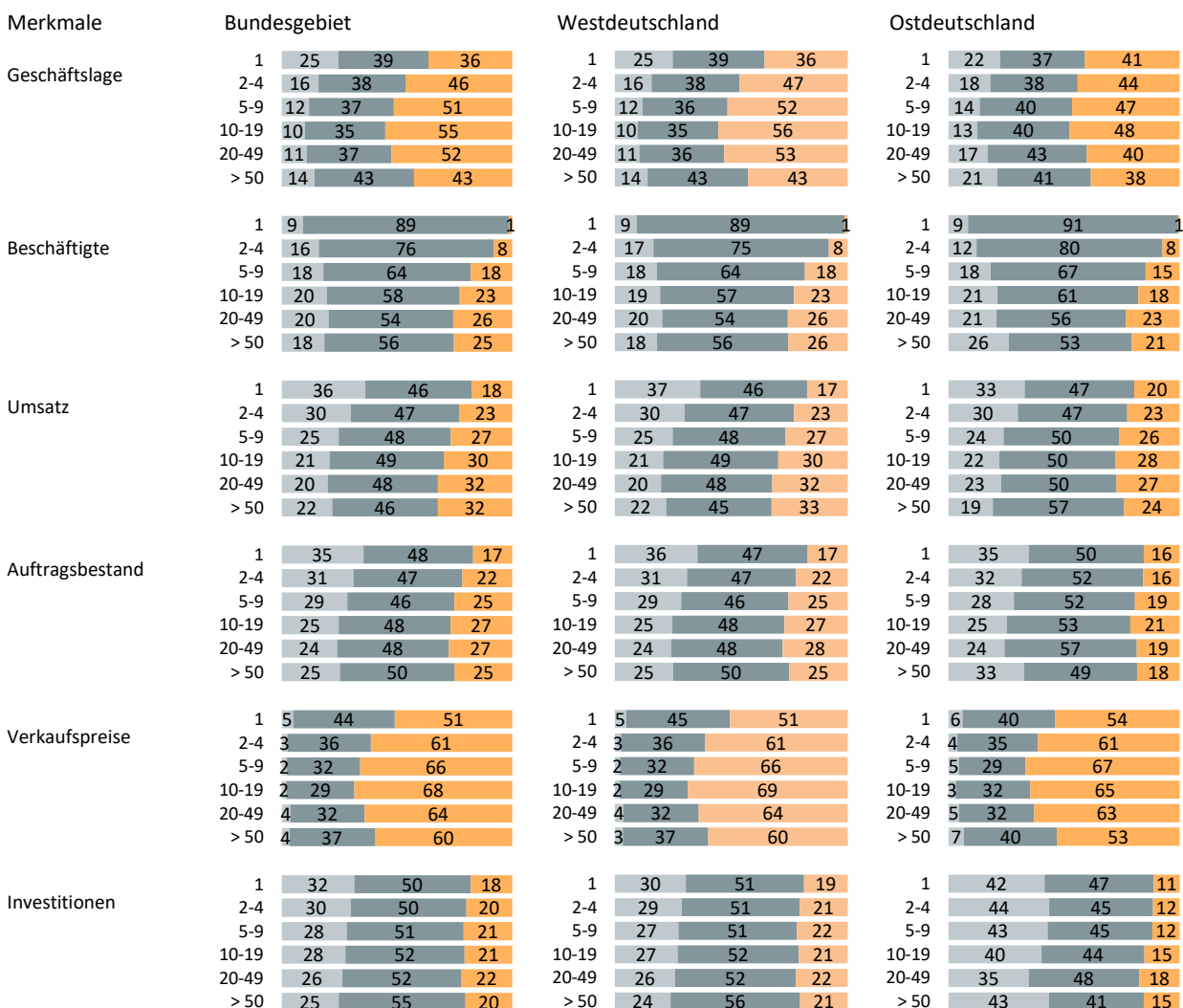
Auftragsreichweite

Angaben jeweils in Wochen (Durchschnitt der befragten Betriebe)

Gewerbegruppen	Bundesgebiet	Westdeutschland	Ostdeutschland
Gesamthandwerk	III/21 9,1	III/21 9,0	III/21 10,4
	I/22 11,0	I/22 10,9	I/22 11,8
	III/22 10,2	III/22 10,2	III/22 10,7
Bau	III/21 14,1	III/21 14,1	III/21 13,7
	I/22 17,5	I/22 17,6	I/22 17,1
	III/22 15,1	III/22 15,3	III/22 13,4
Ausbau	III/21 10,9	III/21 10,8	III/21 12,2
	I/22 13,5	I/22 13,5	I/22 14,1
	III/22 12,8	III/22 12,8	III/22 13,0
Gewerbl. Bedarf	III/21 9,9	III/21 9,8	III/21 10,6
	I/22 10,6	I/22 10,6	I/22 11,1
	III/22 10,3	III/22 10,3	III/22 10,6
Kraftfahrzeuge	III/21 2,9	III/21 2,9	III/21 3,6
	I/22 3,3	I/22 3,3	I/22 3,3
	III/22 3,0	III/22 3,0	III/22 3,5
Lebensmittel	III/21 3,6	III/21 3,6	III/21 5,7
	I/22 3,9	I/22 3,9	I/22 4,7
	III/22 3,4	III/22 3,2	III/22 7,0
Gesundheit	III/21 3,0	III/21 2,9	III/21 4,0
	I/22 3,2	I/22 3,2	I/22 3,6
	III/22 3,4	III/22 3,4	III/22 4,5
Pers.-DL Gewerbe	III/21 3,8	III/21 3,8	III/21 5,1
	I/22 4,5	I/22 4,5	I/22 4,6
	III/22 4,3	III/22 4,1	III/22 6,1

Auswertung nach Beschäftigtengrößenklassen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen



Legende
schlecht / weniger ■■ befriedigend / unverändert ■■ gut / mehr ■■

Gesamthandwerk

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland									Ostdeutschland														
	III/21			I/22			III/22			Erwartungen			III/21			I/22			III/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	11	32	57	15	36	49	14	37	48	39	51	10	9	34	57	14	38	48	17	39	44	46	49	5
Beschäftigte	13	70	17	17	71	12	17	68	15	15	77	8	12	76	12	16	76	8	15	74	11	19	77	4
Umsatz	22	49	29	30	46	24	26	48	26	35	44	21	17	56	27	30	48	22	27	49	24	41	41	18
Auftragsbestand	20	47	33	27	45	29	29	47	24	41	43	15	17	60	23	26	53	21	32	51	17	48	43	9
Verkaufspreise	3	50	47	3	34	63	3	35	62	4	33	63	3	48	49	4	32	64	5	34	61	6	26	68
Investitionen	19	58	22	22	55	23	28	51	21	38	48	14	26	60	14	33	54	13	42	46	13	56	38	6

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Bau(haupt)gewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland									Ostdeutschland														
	III/21			I/22			III/22			Erwartungen			III/21			I/22			III/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	4	27	69	7	34	59	8	35	57	42	53	5	5	29	66	9	36	55	13	39	48	46	52	2
Beschäftigte	14	66	20	19	67	14	18	65	17	17	76	7	17	71	12	22	70	8	18	70	12	21	76	3
Umsatz	14	58	28	22	51	27	18	56	26	37	47	17	13	60	27	29	49	22	20	56	24	42	44	14
Auftragsbestand	13	51	36	14	48	38	28	50	22	51	41	9	11	67	22	17	57	26	25	59	16	54	41	5
Verkaufspreise	4	44	52	3	27	69	4	35	61	9	32	60	4	39	56	4	29	67	6	33	60	9	30	61
Investitionen	20	58	21	23	55	22	31	51	19	47	43	9	26	59	15	35	52	13	44	45	10	59	37	4

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Ausbaugewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland									Ostdeutschland														
	III/21			I/22			III/22			Erwartungen			III/21			I/22			III/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	5	23	72	7	27	66	8	30	62	34	57	9	5	26	69	8	30	62	12	34	54	39	56	5
Beschäftigte	12	67	21	15	71	13	15	66	18	14	77	9	10	77	13	14	78	8	14	74	12	16	79	5
Umsatz	14	52	34	20	51	30	19	49	32	31	46	22	12	55	33	18	53	29	20	50	29	35	41	23
Auftragsbestand	11	49	40	15	48	37	22	47	31	38	46	16	11	59	30	17	55	28	23	54	23	44	45	11
Verkaufspreise	2	36	62	2	25	73	2	25	72	4	29	68	2	39	59	3	25	72	3	29	68	5	25	71
Investitionen	15	62	23	19	57	24	25	53	22	35	51	14	21	65	14	28	59	13	40	48	12	51	42	7

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Handwerk für den gewerblichen Bedarf

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	III/21			I/22			III/22			Erwartungen			III/21			I/22			III/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	13	36	51	15	39	46	16	38	45	39	50	11	10	37	52	15	42	42	17	41	43	44	50	7
Beschäftigte	15	67	18	17	67	16	19	66	15	15	74	11	13	75	12	17	72	11	18	68	14	20	71	9
Umsatz	23	48	29	28	45	27	28	47	26	35	45	20	20	57	23	32	46	21	26	48	26	38	42	20
Auftragsbestand	23	43	34	26	43	31	32	44	24	41	45	14	20	59	21	26	54	20	33	47	20	43	46	11
Verkaufspreise	5	50	45	4	36	60	4	39	57	5	38	57	5	46	50	5	34	61	5	38	58	5	28	67
Investitionen	22	59	19	23	55	21	32	50	18	39	48	12	28	58	14	36	52	12	43	44	14	54	38	8

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Kraftfahrzeuggewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	III/21			I/22			III/22			Erwartungen			III/21			I/22			III/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	18	48	34	25	47	28	19	47	35	40	48	13	15	49	36	22	52	26	24	46	31	55	40	5
Beschäftigte	15	69	16	20	70	10	18	68	15	13	79	8	13	75	12	15	78	7	14	73	12	19	77	4
Umsatz	35	44	22	46	38	16	34	44	22	38	40	22	26	53	21	35	47	18	33	43	24	45	37	19
Auftragsbestand	33	46	21	45	40	16	35	46	19	39	41	20	26	58	16	39	52	8	39	50	12	49	43	9
Verkaufspreise	3	57	41	2	33	64	3	29	69	3	27	70	4	48	49	3	29	68	6	25	70	6	18	76
Investitionen	23	55	22	26	51	23	27	48	25	38	44	18	31	54	14	39	49	12	43	42	15	64	29	7

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Lebensmittelgewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	III/21			I/22			III/22			Erwartungen			III/21			I/22			III/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	11	40	48	18	54	28	34	42	25	57	31	12	5	48	46	18	52	30	35	45	20	70	24	6
Beschäftigte	14	73	13	21	68	11	25	64	11	28	66	7	13	71	16	16	72	12	22	67	11	36	61	3
Umsatz	27	40	34	44	38	18	41	34	25	44	34	22	15	57	28	40	42	18	44	41	15	51	35	14
Auftragsbestand	20	49	31	39	46	15	36	47	17	49	34	17	15	64	20	34	56	10	60	35	5	59	34	7
Verkaufspreise	1	62	37	0	32	68	0	31	69	0	26	74	2	64	34	2	23	75	2	22	76	3	17	80
Investitionen	18	56	26	29	51	20	38	47	15	49	42	9	29	50	21	41	44	15	55	29	17	68	27	5

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Gesundheitsgewerbe

gaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland									Ostdeutschland														
	III/21			I/22			III/22			Erwartungen			III/21			I/22			III/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	14	38	47	19	43	38	21	46	33	40	44	16	14	45	41	22	45	33	36	44	20	53	37	9
Beschäftigte	7	76	16	13	75	13	14	71	15	14	77	9	9	80	11	11	80	9	11	78	11	21	76	4
Umsatz	31	42	27	40	41	18	41	40	19	37	40	23	39	46	15	57	32	12	55	37	9	59	31	11
Auftragsbestand	28	46	27	37	45	18	41	44	15	39	39	22	28	54	18	38	49	13	60	33	8	52	39	8
Verkaufspreise	3	84	14	3	59	38	4	66	30	3	58	39	2	86	12	3	63	34	6	75	19	8	54	39
Investitionen	19	56	25	18	60	21	25	56	18	36	51	13	27	58	14	31	52	17	46	39	15	62	35	3

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Personenbezogenes Dienstleistungsgewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland									Ostdeutschland														
	III/21			I/22			III/22			Erwartungen			III/21			I/22			III/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	27	43	30	35	43	22	25	46	29	40	46	14	20	39	41	28	46	27	22	43	35	48	44	8
Beschäftigte	13	80	7	16	78	6	14	78	7	11	84	5	10	84	6	12	83	5	13	82	5	13	84	3
Umsatz	38	41	21	49	39	12	39	45	17	40	42	18	24	56	20	48	40	12	40	45	15	46	40	13
Auftragsbestand	36	42	22	48	39	14	38	47	15	40	44	16	32	51	17	47	44	9	39	48	14	47	43	10
Verkaufspreise	6	69	25	5	54	41	4	49	48	3	40	57	4	71	25	7	54	40	5	47	48	5	28	67
Investitionen	26	52	22	25	52	22	26	50	24	33	49	18	29	57	14	34	53	12	37	49	14	52	38	9

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Beschäftigungsgrößenklassen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland																							
	1			2-4			5-9			10-19			20-49			50 und mehr			1			2-4			5-9			10-19			20-49			50 und mehr		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	25	39	36	16	38	47	12	36	52	10	35	56	11	36	53	14	43	43	22	37	41	18	38	44	14	40	47	13	40	48	17	43	40	21	41	38
Beschäftigte	9	89	1	17	75	8	18	64	18	19	57	23	20	54	26	18	56	26	9	91	1	12	80	8	18	67	15	21	61	18	21	56	23	26	53	21
Umsatz	37	46	17	30	47	23	25	48	27	21	49	30	20	48	32	22	45	33	33	47	20	30	47	23	24	50	26	22	50	28	23	50	27	19	57	24
Auftragsbestand	36	47	17	31	47	22	29	46	25	25	48	27	24	48	28	25	50	25	35	50	16	32	52	16	28	52	19	25	53	21	24	57	19	33	49	18
Verkaufspreise	5	45	51	3	36	61	2	32	66	2	29	69	4	32	64	3	37	60	6	40	54	4	35	61	5	29	67	3	32	65	5	32	63	7	40	53
Investitionen	30	51	19	29	51	21	27	51	22	27	52	21	26	52	22	24	56	21	42	47	11	44	45	12	43	45	12	40	44	15	35	48	18	43	41	15

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend



6. Frageprogramm

1. Fragestellungen

Die Unternehmen werden mit einem Fragebogen um die Beurteilung der Lage bzw. Entwicklung folgender Konjunkturindikatoren gebeten:

Tendenzielle Entwicklung im Berichtsquartal

- Geschäftslage im Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Vorquartal
- Umsatz im Vergleich zum Vorquartal
- Auftragsbestand im Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Vorquartal
- Getätigte Investitionen im Vergleich zum Vorquartal

Erwartungen für das nächste Quartal

- Geschäftslage im Vergleich zum Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Berichtsquartal
- Umsatz im Vergleich zum Berichtsquartal
- Auftragseingang im Vergleich zum Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Berichtsquartal
- Investitionstätigkeit Vergleich zum Berichtsquartal

2. Ausgewählte Gewerbebezüge

Bauhauptgewerbe

- Dachdecker
- Gerüstbauer
- Maurer und Betonbauer (Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Feuerungs- und Schornsteinbauer)
- Zimmerer
- Straßenbauer

Ausbaugewerbe

- Elektrotechniker (Elektroinstallateure, Elektromechaniker, Fernmeldeanlagen-elektroniker)
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Glaser
- Installateur und Heizungsbauer (Gas- und Wasserinstallateure; Zentralheizungs- und Lüftungsbauer)
- Klempner
- Maler und Lackierer

- Raumausstatter
- Rollladen- und Sonnenschutztechniker
- Stukkateure
- Tischler

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Elektromaschinenbauer
- Feinwerkmechaniker (Maschinenbaumechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, Feinmechaniker)
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Kälteanlagebauer
- Land- und Baumaschinenmechatroniker
- Metallbauer
- Modellbauer
- Schilder- und Lichtreklamehersteller

Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Kraftfahrzeugtechniker (Kfz-Mechaniker /-Elektriker)

Lebensmittelgewerbe

- Bäcker
- Fleischer
- Konditoren

Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker
- Hörakustiker
- Orthopädienschuhmacher
- Orthopädietechniker
- Zahntechniker

Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

- Fotografen
- Friseure
- Kosmetiker
- Maßschneider
- Schuhmacher
- Textilreiniger
- Uhrmacher

Anmerkungen zur Umfrage

Die Handwerkskammern erfassen die Geschäftsentwicklung des Handwerks in ihrem Bezirk durch Befragungen der Unternehmen. In einigen Ländern werden diese Umfragen vierteljährlich, in den übrigen halbjährlich durchgeführt. In den ZDH-Berichten werden die Umfrageergebnisse für ausgewählte Konjunkturmerkmale aggregiert, grafisch dargestellt und kommentiert sowie im Tabellenanhang nach Gewerbegruppen ausgewiesen. Es wird durchgängig über das Bundesgebiet berichtet, zudem finden sich Kurzbeschreibungen aus den Handwerkskammerbezirken und nach Ost und West unterteilte Daten im Tabellenanhang. Übersichtskarten zum Geschäftsklima verdeutlichen die regionalen Entwicklungsunterschiede. Des Weiteren kommentieren viele Zentralfachverbände die konjunkturelle Entwicklung in den von ihnen vertretenen Gewerken.

Die in den Grafiken und Tabellen aufgeführten Daten beruhen auf den Antworten von rund 18.231 Unternehmen in Westdeutschland und 5.701 Unternehmen in Ostdeutschland. Die Beurteilung der Konjunkturentwicklung bezieht sich jeweils auf die Lage im Berichtsquartal und die Erwartungen für die Folgemonate. An der Befragung im 3. Quartal 2022 hat sich die Handwerkskammer Magdeburg nicht beteiligt.

Dieser Bericht wurde am 1. November 2022 abgeschlossen.

